



GESELLSCHAFT DEUTSCHER CHEMIKER

Jahresbericht 2010





Inhalt

Vorwort Chemistry – the Creative Force	4	Bildung und Beruf Chemie verstehen und verständlich machen	18
Stimmen „Die GDCh ist die erste Heimat der Chemiker“	6	Karriereservice und Stellenmarkt Durchstarten im Job	20
Jahresrückblick Die Höhepunkte 2010	8	Fachgruppen und Sektionen Fachlich fit und engagiert	21
Internationale Kooperationen Gemeinsam für die Chemie	10	Regionalstrukturen Von Kiel bis Konstanz bestens vernetzt	25
Nationale Kooperationen Partnerschaften für Nachhaltigkeit	11	Wissenschaftliche Publikationen Konsequent auf neuen Wegen	28
Preise Ausgezeichneter Einsatz für die Chemie	12	Präsidium und Vorstand 2010	31
Stiftungen Förderer der Forschung	15	Mitgliederentwicklung Die GDCh weiter im Aufwind	32
Fortbildung Mit Fachwissen punkten	16	Rechnungslegung	34

Vorwort

Chemistry – the Creative Force



Wolfram Koch (links)
und Michael Dröscher.
(Foto: Frauke Zbikowski)

Keine Sorge: Der Jahresbericht der Gesellschaft Deutscher Chemiker (GDCh) ist nicht in Englisch abgefasst. Aber für die GDCh dominierte ein Großereignis besonderer Art das Jahr 2010: der dritte EuCheMS Chemistry Congress in Nürnberg unter dem Motto „Chemistry – the Creative Force“. Nach Budapest 2006 und Turin 2008 war der Nürnberger Kongress ein erneuter Erfolg. Viele Teilnehmer haben es uns bestätigt: Es war wohl der bislang erfolgreichste EuCheMS-Kongress – sowohl von der Teilnehmerzahl als auch von dem Angebot an Vorträgen und dem Rahmenprogramm. Als der Kongress nach den umfangreichen Vorbereitungen endlich angefangen hatte, entspannten sich die Gesichter der vielen ehrenamtlichen Beteiligten und der Mitarbeiter der GDCh-Geschäftsstelle zusehends. Nach Abschluss des Kongresses herrschte dann Zufriedenheit und Freude bei allen, die für die Vorbereitung des EuCheMS-Kongresses viele Opfer hatten bringen müssen. Das Ergebnis aber konnte sich sehen lassen: eine nahezu perfekte Organisation und damit zufriedene Teilnehmer, Aussteller, Mitorganisatoren und Helfer vor Ort. Lesen und sehen Sie dazu mehr auf den folgenden Seiten.

Für einen langjährigen Mitarbeiter der GDCh-Geschäftsstelle, der in den vergangenen Jahren auch stellvertretender Geschäftsführer war, stellte der EuCheMS-Kongress einen krönenden Abschluss seines Berufslebens dar – auch wenn er sich danach noch drei weitere Monate sicher auf internationalem Parkett bewegte, wo er in Sachen internationale Kooperationen und Kontakte für die GDCh tätig war. Sie wissen, wir meinen Kurt Begitt, der zum Jahresende 2010 in den Ruhestand trat. Seine Abteilung, seit 1. Januar 2011 in „Bildung und Wissenschaft“ umbenannt, übernahm Hans-Georg Weinig, dem als Koordinatorin Bildung Elisabeth Kapatsina zur Seite steht. Mit der Stärkung der Abteilung will die GDCh vor allem die wissenschaftlichen Kooperationen und Kontakte auf der internationalen Bühne und unser Engagement im Bildungssektor ausbauen. Über beide Tätigkeitsfelder der GDCh gibt dieser Jahresbericht ebenfalls Auskunft.

Im letzten Jahresbericht vermeldeten wir im Vorwort mit gewissem Stolz, dass die GDCh zum 1. Januar 2010 fast 29 000 Mitglieder zählte. Genauer gesagt waren es 28 748 Mitglieder. Dies ließ sich zum 1. Januar 2011 mit 29 088 Mitgliedern noch toppen. Wir gehen nun also Jahr für Jahr auf Rekordjagd. Seien Sie unsere Jagdgehilfen: Werben Sie Mitglieder oder werden Sie Mitglied in der GDCh, falls Sie es noch nicht sind.



Lebendes Heptacen: Party-Highlight beim EuCheMS Chemistry Congress in Nürnberg. (Foto: Bischof & Broel, Nürnberg)

Da wir schon beim 1. Januar 2011 sind: Mit ihm begann das von der UNO-Vollversammlung ausgerufene Internationale Jahr der Chemie (IYC). Wir wollen dem Jahresbericht 2011 nicht vorgreifen. Aber der offizielle Startschuss am 9. Februar in Berlin (nach dem internationalen im Januar in Paris) mit einer fulminanten Eröffnungsrede von Bundeskanzlerin Angela Merkel und zahlreichen erfrischenden Diskussionsrunden, kurzweiligen Beiträgen sowie Schülerwettbewerben war eine äußerst gelungene Auftaktveranstaltung. Die Vorbereitungen für das IYC 2011 waren natürlich im Berichtsjahr 2010 ein wichtiges Thema, das die GDCh und die anderen im Forum Chemie zusammengeschlossenen Chemieorganisationen intensiv beschäftigt hat.

Bei der Berliner IYC-Eröffnungsfeier fanden auch der Abschlusswettbewerb und die Siegerehrung zum Formel-Eins-Wettbewerb statt, bei dem Schüler kleine mit alternativen Energieträgern angetriebene Fahrzeuge um die Wette fahren ließen. Dieser vor allem von der DECHEMA vorbereitete Wettbewerb war ein Beitrag des Koordinierungskreises Chemische Energieforschung zum BMBF-Wissenschaftsjahr 2010 „Zukunft der Energie“. In diesem Koordinierungskreis, der zudem im November das 2. Energiekolloquium in Frankfurt am Main veranstaltete, arbeitet die GDCh mit fünf weiteren Chemieorganisationen zusammen. Auch in dem vom BMBF eingesetzten Koordinierungskreis zum Wissenschaftsjahr 2010 war die GDCh dabei und stellte ihre Aktivitäten vor. Und ganz besonders stolz sind wir auf die Aktuelle Wochenschau der GDCh mit ihren insgesamt 52 Beiträgen zum Thema

„Chemie und Energie“, bei der die GDCh-Arbeitsgemeinschaft Chemie und Energie 2010 die Federführung hatte.

Wir können hier nur anreißen, auf welchen Feldern die GDCh 2010 aktiv gewesen ist, und das bezieht sich eben nicht nur auf die GDCh-Geschäftsstelle in Frankfurt, sondern auch auf die nunmehr 29 538 GDCh-Mitglieder (Stand 1. Mai 2011). Unter diesen sind es die ehrenamtlich für die GDCh Tätigen, denen wir zu großem Dank verpflichtet sind. Nur mit ihrer Hilfe ist es möglich, all unseren Mitgliedern jedes Jahr aufs Neue attraktive Angebote zu unterbreiten, um unsere kreative Wissenschaft Chemie aktuell und hautnah zu erleben.

Professor Dr. Wolfram Koch
Geschäftsführer der GDCh

Professor Dr. Michael Dröscher
Präsident der GDCh 2010/2011

Stimmen

„Die GDCh ist die erste Heimat der Chemiker“



„Im Jahr 2012 findet in Rio de Janeiro die Nachfolgekonferenz Rio+20 zu nachhaltiger Entwicklung statt. In den vergangenen Jahren ist deutlich geworden, dass das allgemeine Ziel für einzelne Branchen und Produktgruppen konkretisiert werden muss. Die Herausforderungen sind angesichts der steigenden Weltbevölkerung, des wirtschaftlichen Nachholbedarfs in den Schwellen- und Entwicklungsländern, der knapp oder teuer werdenden Ressourcen sowie der zunehmenden Umweltbelastung und des Klimawandels groß. Die Chemie eröffnet hier viele Chancen, aber leider auch Risiken, die erkannt und klein gehalten werden müssen. Die GDCh stellt sich seit Jahren diesen Themen – im Internationalen Jahr der Chemie 2011 integriert in der Ausstellung Nachhaltige Chemie, die zusammen mit der Deutschen Bundesstiftung Umwelt veranstaltet wird.“

Rainer Griebhammer

Dr. Rainer Griebhammer
Mitglied der Geschäftsführung des Öko-Instituts und Träger des Deutschen Umweltpreises 2010



„Thanks to the United Nations and to IUPAC, 2011 is the International Year of Chemistry (IYC). The Chemical Societies in almost all countries planned in 2010 a lot of actions und events for the IYC. In Germany all chemistry organizations work together in the Forum Chemie, under the lead management of the GDCh, to organize and manage the most important IYC events in Germany. Great ideas were born, and I am sure 2011 will be very successful in getting a better image of chemistry in Germany and all over the world.

But even if it is stimulating to organize activities able to increase the standing of chemistry, to think to 2011 is not enough. We must develop a common strategy in order to ensure that chemistry will still be well acknowledged by the public, stakeholders and politicians as one of the keys for a sustainable future. The public must be convinced that our discipline will be one of the solutions providers for a better world. Therefore forces have to be joined to find more than words and promises, and we must show our public partners that we are able to prepare concrete projects to build tomorrow's world. Without respite the chemists must explain that in all these projects an interdisciplinary approach is needed and that chemistry plays a central role in this context. I thank the GDCh for all its efforts to support this goal.“

N. Moreau

Professor Dr. Nicole Jeanne Moreau
Präsidentin der Internationalen Union für Reine und Angewandte Chemie (IUPAC)



„Eine Brücke braucht starke Pfeiler. Seit jeher ist die GDCh die erste Heimat der Chemiker; jeder Chemie-studierende begegnet ihr schon an der Universität und wird in der Regel spätestens mit Beginn der Promotion Mitglied. Von der Karriereberatung bis zum fachlichen Austausch bietet die GDCh Dienstleistungen, Netzwerke und Anregungen, die man für ein erfolgreiches Studium und Berufsleben braucht.“

Wer als Chemiker interdisziplinär arbeitet, wird früher oder später zusätzlich den Kontakt zu anderen Fachrichtungen suchen. An dieser Stelle kommt die DECHEMA als Brücke zwischen Chemie, Technik und Biotechnologie ins Spiel. Ohne eine feste Verankerung in den verschiedenen Communities kann eine solche gemeinsame Plattform aber nicht bestehen. Deshalb sind wir über die gute und freundschaftliche Zusammenarbeit zwischen GDCh und DECHEMA sehr froh. Ob es um Nachwuchsarbeit im Rahmen der gemeinsamen Wissenschaftstage geht, um Publikationen und Veranstaltungen für eine breitere Öffentlichkeit oder um die Zusammenarbeit bei fachlichen Themen wie beispielsweise der Sicherung der Energie- und Rohstoffversorgung: Chemiker, Chemieingenieure, Verfahrenstechniker und Biotechnologen arbeiten konstruktiv und vertrauensvoll zusammen. Angesichts der Herausforderungen, denen wir uns gegenüber sehen, ist diese Zusammenarbeit in Zukunft mehr gefragt denn je. Gut, dass sie auf einem bewährten und festen Fundament steht.“

Professor Dr. Kurt Wagemann
Geschäftsführer der Gesellschaft für Chemische Technik und Biotechnologie (DECHEMA)



„Chancengleichheit geht uns alle an. Heute absolvieren Frauen mit Selbstverständlichkeit eine gute Ausbildung. Trotzdem besetzen sie in der Chemie nur wenige Führungspositionen. Die Politik macht Druck und fordert einen höheren Anteil. Ich bin überzeugt, dass die Chemie noch mehr leisten könnte, wenn ihre Entscheidungsgremien in Wissenschaft und Wirtschaft ausgewogen mit Frauen und Männern besetzt wären. In der aktuellen Situation gilt es also, die Chancen von Chemikerinnen zu fördern.“

Wir ergreifen dazu drei Initiativen: Projekte beziehungsweise Netzwerke zur Frauenförderung in Ausbildung und Beruf, Präsenz von weiblichen und männlichen Vorbildern in den Medien und die Stimulierung der Diskussion über Chancengleichheit. Wir ermutigen Frauen, Chemie zu studieren und eine Rolle als Führungskraft anzustreben. Gleichzeitig fordern wir bessere Aufstiegschancen und setzen uns für geeignete Rahmenbedingungen ein, beispielsweise für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Davon werden Hochschulen und Unternehmen profitieren. Der Arbeitskreis Chancengleichheit in der Chemie leistet Beiträge zur Leistungsfähigkeit der Chemie – für wissenschaftlichen und technischen Fortschritt im Einklang mit der Gesellschaft.“

Dr. Hildegard Nimmesgern
Vorstandsvorsitzende des GDCh-Arbeitskreises
Chancengleichheit in der Chemie (AKCC),
Sanofi-Aventis (Frankfurt am Main)

Jahresrückblick

Die Höhepunkte 2010



Feierliche Eröffnung des EuCheMS Chemistry Congress in Nürnberg.
(Foto: Bischof & Broel, Nürnberg)

EuCheMS Chemistry Congress: Auf dem Erfolg aufbauen

2500 Chemiker aus über 60 Ländern trafen sich vom 29. August bis zum 2. September in Nürnberg, um die Erfolgsgeschichte des EuCheMS Chemistry Congress unter dem Motto „Chemistry – the Creative Force“ fortzuschreiben. Das ist rundum gelungen. Sieben Plenarvorträge, etwa 180 Vorträge eingeladener Referenten und 370 weitere Präsentationen hatten die beiden Vorsitzenden des wissenschaftlichen Komitees, François Diederich und Andreas Hirsch, zu einem dicht gepackten Programm zusammengestellt – alles in allem über 180 Stunden spannende und attraktive Wissenschaft.

In der fast bis auf den letzten Platz gefüllten Frankenhalle war die Eröffnungsveranstaltung ein perfekter Start: eine unterhaltsame Mischung aus Begrüßungsansprachen, Preisverleihungen und Vorträgen. Barbara Imperiali (Cambridge, USA) stellte molekulare Sonden für die Untersuchung biologischer Systeme vor und GDCh-Altpräsident Klaus Müllen (Mainz) zeigte, wie die Materialwissenschaften auf der Chemie aufbauen.

Insgesamt wurden in Nürnberg mehr als 1400 Poster ausgestellt und bis tief in die Nacht hinein lebhaft diskutiert. Workshops rund um Beruf und Karriere sowie eine begleitende Ausstellung von Chemieunternehmen, Forschungsorganisationen und Verlagshäusern bereicherten das Programm. Dank der Arbeit des GDCh-Kongressteams stand der organisatorische Rahmen sicher. EuCheMS-Präsident Luis Oro dankte den Veranstaltern für ihre ausgezeichnete Arbeit, und Pavel Drasar, Chairman des nächsten EuCheMS-Kongresses, lud mit den Worten „Die Latte liegt hoch“ für 2012 nach Prag ein.



Positionspapier zur Rohstoffbasis im Wandel

Die chemische Industrie wird ihre Rohstoffversorgung in Zukunft auf eine breitere Basis stellen, um ihre Abhängigkeit von Erdöl zu reduzieren. Das ist eine Kernaussage des Positionspapiers „Rohstoffbasis im Wandel“, das die GDCh zusammen mit drei anderen Chemieorganisationen im Januar in Frankfurt am Main vorgestellt hat.

Wie können sich die Chemieindustrie und andere Branchen auch in Zukunft sicher mit Rohstoffen versorgen? Das unter Leitung von Michael Röper (BASF) und Wilhelm Keim (RWTH Aachen) erstellte Papier gibt Antworten auf diese Frage. Erdöl soll mittelfristig vor allem durch Erdgas, Kohle und nachwachsende Rohstoffe ergänzt oder ersetzt werden. Vor allem Non-food-Biomasse wie Holz und Stroh behandelt das Papier ausführlich. Es geht aber auch auf die stoffliche Nutzung von Kohlendioxid ein, das – gemessen an den Emissionen – bislang nur zu einem verschwindend kleinen Anteil für chemische Synthesen als Kohlenstofflieferant genutzt wird. Begrenzt sind Alternativen dagegen für metallische und mineralische Rohstoffe. Hier sind bessere Verfahren für die Gewinnung und höhere Recyclingquoten gefragt.

Damit der Rohstoffwandel gelingt, sehen die Verfasser des Positionspapiers auch die Politik in der Pflicht: Sie müsse entsprechende Forschung besser fördern. „Als rohstoffarmes Industrieland ist Deutschland besonders darauf angewiesen, die mit dem Wandel der Rohstoffbasis verbundenen Chancen aktiv zu nutzen, um seine Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten und zu stärken“, fassen die Autoren zusammen.



Hier geht's zur Analytica Conference, Europas wichtigstem Kongress für chemische Analytik und Bioanalytik. (Foto: AlexSchelbert.de)

Branchentreffpunkt Analytica Conference

„Talking Science – Today's Knowledge for Tomorrow's Applications“: So lautete das Motto der Analytica Conference 2010, die vom 23. bis 25. März in München stattfand. In vier Plenarvorträgen und 23 Symposien beleuchteten 140 renommierte Referenten Trends der analytischen Chemie und Bioanalytik. „Mit rund 1200 Besuchern verzeichneten wir noch einmal einen Zuwachs von gut fünf Prozent“, freute sich Conference-Managerin Renate Kießling von der GDCh.

Von Feinstaubmessungen über Dopinganalytik bis zur Untersuchung von Kunstwerken, von patientennaher Diagnostik bis zu Trenntechniken in den Life Sciences: Mit einer außergewöhnlich breiten Themenpalette hat sich die Analytica Conference als Europas bedeutendster Analytiker-Kongress etabliert. „Das Niveau war exzellent“, urteilte Session-Organisator Frieder Scheller vom Fraunhofer-Institut für Biomedizinische Technik in Potsdam-Golm. „Tolle Organisation“, lobte Heiner Schaal vom Universitätsklinikum Düsseldorf. Ihn freuten vor allem die lebhaften Diskussionen im Anschluss an die Vorträge: „Das zeugt von regem Interesse.“

Das Programm der Conference hat die GDCh wie immer gemeinsam mit der Gesellschaft für Biochemie und Molekularbiologie sowie der Deutschen Vereinten Gesellschaft für Klinische Chemie und Laboratoriumsmedizin organisiert, die zusammen das extra zu diesem Zweck gegründete Forum Analytik bilden.



Historische Stätte der Chemie: Im Industrie- und Filmmuseum Wolfen enthüllte die GDCh eine Gedenktafel. (Foto: L. Kießling)

Ausgezeichnetes Industrie- und Filmmuseum Wolfen

Am 27. August, gut 100 Jahre nachdem die Filmfabrik Wolfen ihre Produktion aufgenommen hatte, zeichnete die GDCh das Industrie- und Filmmuseum Wolfen im Chemiapark Bitterfeld-Wolfen als Historische Stätte der Chemie aus. In einem Festakt unter Mitwirkung von Brigitta Wolff, Kultusministerin von Sachsen-Anhalt, wurden die technisch-wissenschaftlichen Leistungen der Filmfabrik gewürdigt. GDCh-Vorstandsmitglied und ehemalige Vizepräsidentin Annette Beck-Sickingen enthüllte in Wolfen eine Gedenktafel.

Mit dem Programm „Historische Stätten der Chemie“ würdigt die GDCh seit 1999 Leistungen von geschichtlichem Rang in der Chemie. Ein wesentliches Kriterium für die Auswahl einer Historischen Stätte ist, dass die mit ihr verbundenen Entdeckungen für Mensch und Gesellschaft große Bedeutung besitzen – und das gilt für die Produkte aus Wolfen ohne Frage.

Mit der Ansiedlung der Filmfabrik der Berliner Aktiengesellschaft für Anilinfabrication, kurz Agfa, nahe Wolfen begann der Aufstieg der Region zu einem wichtigem Industriestandort, an dem nicht nur Filme, sondern auch Kunstfasern produziert wurden. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde das zerstörte Werk wieder aufgebaut und schrieb seine Erfolgsgeschichte in der DDR fort. Doch nach dem Zusammenbruch der DDR und der Öffnung der Märkte war die Filmfabrik nicht mehr wettbewerbsfähig. Im ältesten noch erhaltenen Gebäude wurde das jetzt gewürdigte Industrie- und Filmmuseum eingerichtet.

Internationale Kooperationen

Gemeinsam für die Chemie

Die GDCh unterhält enge Kontakte zu Chemieorganisationen aus aller Welt, denn globale Probleme erfordern eine internationale Lösung. Vor allem ihre guten Beziehungen zu Kollegen aus China und den USA verstärkte die GDCh im Jahr 2010.



Madeleine Jacobs und Wolfram Koch (sitzend) besiegelten in Nürnberg ihre Zusammenarbeit. (Foto: Bischof & Broel, Nürnberg)

Kooperation mit der ACS

Die Geschäftsführer der American Chemical Society (ACS) und der GDCh, Madeleine Jacobs und Wolfram Koch, sowie die Präsidenten der Gesellschaften, Joe Francisco und Michael Dröscher, haben im Sommer ein Kooperationsabkommen unterzeichnet. Sie vereinbarten, bestehende Kooperationen wie Symposien und Austauschprogramme weiterzuführen und gemeinsam das Ansehen der Chemie zu verbessern, besonders im Internationalen Jahr der Chemie 2011. Weitere Inhalte sind die gemeinsame Erstellung von Lehrmaterialien zur nachhaltigen Chemie, Fortbildungen zu Mitgliedsbedingungen und Unterstützung bei Karrieren im jeweils anderen Land.

Kontakte mit China gestärkt

Auf Einladung der Chinesischen Chemischen Gesellschaft (CCS) nahmen GDCh-Präsident Michael Dröscher und der stellvertretende GDCh-Geschäftsführer Kurt Begitt im Juni am CCS-Kongress an der Xiamen University teil. In seinem Grußwort an die 2500 Teilnehmer hob Dröscher die guten Beziehungen der GDCh zur CCS hervor, die sich unter anderem in gemeinsamen Symposien manifestieren. Das Symposium „Frontiers of Chemistry“ etwa findet

alle zwei Jahre abwechselnd in China und Deutschland statt, 2010 bereits zum dritten Mal. Im August trafen sich 70 Personen, fast 30 aus China, im bayrischen Seeon. Auf zweitägigen Satellitenmeetings in Berlin, Konstanz und München diskutierten sie anschließend spezielle Themen.

Chemical Sciences und Society

Die „Chemical Sciences and Society Symposia“ (CS3), die 2009 unter Federführung der GDCh gestartet wurden, bringen weltweit führende Chemiker aus China, Japan, Großbritannien, Deutschland und den USA zusammen, damit sie Lösungen für Probleme der Gesellschaft entwickeln. Das zweite CS3 fand im September in London statt und beschäftigte sich mit nachhaltigen Materialien. 30 Materialchemiker diskutierten den Forschungsbedarf und formulierten Empfehlungen an die Politik. Das White Paper ist im März 2011 auf Deutsch erschienen und kann von der GDCh-Website heruntergeladen werden.

Partner von EuCheMS und IUPAC

Als zweitgrößte Mitgliedsorganisation ist die GDCh ein wichtiger Partner der European Association of Chemical and Molecular Sciences (EuCheMS), dem Dachverband von fast 50 chemischen Gesellschaften aus Europa. Sie erstellt den viermal jährlich erscheinenden EuCheMS-Newsletter und richtete den dritten EuCheMS Chemistry Congress aus. Auf der EuCheMS-Generalversammlung 2010 im slowenischen Bled wurde GDCh-Mitglied Ulrich Schubert (Wien) zum designierten EuCheMS-Präsidenten und Präsidenten für drei Jahre von Herbst 2011 an gewählt.

Die GDCh führt seit Jahren die Geschäfte des Deutschen Zentralausschusses für Chemie (DZfCh), der deutschen Mitgliedsorganisation der IUPAC. 2010 stand die Vorbereitung des Internationalen Jahres der Chemie im Fokus. Als DZfCh-Geschäftsführer und EuCheMS-Vertreter war Wolfram Koch Mitglied des IUPAC-Vorbereitungskomitees. Zudem beteiligte sich der GDCh-Geschäftsführer als Mitglied des Finance Committee an den IUPAC-Aktivitäten.

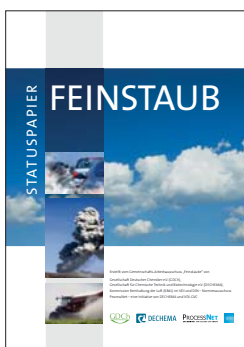
Nationale Kooperationen

Partnerschaften für Nachhaltigkeit

Zusammen mit anderen Chemieorganisationen aus Wissenschaft und Industrie setzt sich die GDCh für eine nachhaltige Chemie ein. Außerdem wurden 2010 gemeinsam die Weichen für das Internationale Jahr der Chemie 2011 gestellt.

Statuspapier Feinstaub

Der Gemeinschaftsausschuss Feinstäube der GDCh, der Gesellschaft für Chemische Technik und Biotechnologie (DECHEMA), der Kommission Reinhaltung der Luft (KRdL) und von ProcessNET befasst sich mit der wissenschaftlichen Bewertung von Entstehung, Vorkommen und Wirkung von Aerosolen und Feinstäuben in der Umwelt sowie deren gesetzlicher Regulierung. Anlässlich eines Kolloquiums am 27. Oktober 2010 in Frankfurt am Main stellte der Gemeinschaftsausschuss das Statuspapier „Feinstaub“ vor. Die 176 Seiten umfassende Broschüre wurde unter Federführung von Reinhard Zellner (Universität Duisburg-Essen) und Klaus-Gerhard Schmidt (Institut für Energie- und Umwelttechnik, Duisburg) von 38 Autoren erarbeitet. Das Papier, das wegen großer Nachfrage bereits nach fünf Monaten vergriffen war (allerdings weiterhin als Download von www.gdch.de/oearbeit/pospap.htm verfügbar ist), fasst die Grundlagen der Feinstaubbelastung zusammen und dient damit als optimale Basis auch für politische Diskussionen, etwa bei der Einrichtung von Umweltzonen.



des Nationalen Implementierungsplans von SusChem-D identifiziert.

Ein weiterer Schwerpunkt der Aktivitäten von SusChem-D sowie der europäischen Technologieplattform SusChem in 2010 war die Vorbereitung des kommenden Forschungsrahmenprogramms der EU, das 2014 starten wird.

SusChem-D, der nationale Ableger der europäischen SusChem, an der die GDCh von Beginn an beteiligt ist, wird gemeinsam getragen vom Verband der Chemischen Industrie, dem Deutschen Industrieverband Biotechnologie, der DECHEMA und der GDCh.

Internationales Jahr der Chemie 2011

Die Vereinten Nationen haben 2011 zum Internationalen Jahr der Chemie erklärt. Um das UN-Jahr in Deutschland zu koordinieren, haben sich unter Federführung der GDCh neun Chemieverbände aus Wirtschaft und Wissenschaft zum Forum Chemie zusammengeschlossen und auf insgesamt sechs Treffen im Jahr 2010 die Weichen für gemeinsame Aktivitäten in 2011 gestellt. Zum Forum Chemie gehören neben der GDCh: der Bundesarbeitgeberverband Chemie, die Berufsgenossenschaft Rohstoffe und Chemische Industrie, die Deutsche Bunsengesellschaft für Physikalische Chemie, der Fonds der Chemischen Industrie, die DECHEMA, der Verband angestellter Akademiker und leitender Angestellter der Chemischen Industrie, der Verband der Chemischen Industrie und die Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie.

Darüber hinaus bereitet die GDCh in Kooperation mit der Deutschen Bundesstiftung Umwelt, dem Verband der Chemischen Industrie und der DECHEMA die Wanderausstellung „T-Shirts, Tüten und Tenside – die Ausstellung zur Nachhaltigen Chemie“ vor, deren Eröffnung im Rahmen des GDCh-Wissenschaftsforums Chemie im September 2011 in Bremen ein Highlight im Internationalen Jahr der Chemie sein wird.



International Year of
CHEMISTRY
2011

SusChem-D für eine nachhaltige Chemie

Katalyse, Korrosion, Nanomaterialien: Das sind die Themen, für die sich die Technologieplattform Sustainable Chemistry Deutschland, kurz SusChem-D, im Jahr 2010 erfolgreich eingesetzt hat und die vom BMBF in einer Bekanntmachung aufgegriffen wurden. Weitere prioritäre Forschungsthemen, die sich an der Hightech-Strategie 2020 der Bundesregierung orientieren, wurden 2010 (und werden auch aktuell) in einer Aktualisierung

Preise

Ausgezeichneter Einsatz für die Chemie

Jedes Jahr ehrt die GDCh herausragende Chemiker, die nach Lösungen zu gesellschaftlich relevanten Problemen suchen oder sich besonders für das Ansehen der Chemie in der Öffentlichkeit einsetzen. Erstmals wurde im vergangenen Jahr der international ausgelobte European Sustainable Chemistry Award verliehen, den die GDCh zusammen mit der European Association of Chemical and Molecular Sciences (EuChemS) initiiert hat.

Der Anorganiker als Künstler: Alfred-Stock-Gedächtnispreis an Matthias Drieß

Chemie ist eine kreative Wissenschaft, denn sie schafft neue Materialien. Matthias Drieß, Professor für Anorganische Chemie an der Technischen Universität Berlin, bezeichnet Synthesechemie daher auch als Kunst und den Chemiker als Gestalter von Materie auf molekularer Ebene. In seiner Forschung interessiert er sich besonders für den Übergang vom Molekül zum daraus gewonnenen Festkörper.

Für seine hervorragenden wissenschaftlichen Experimentalarbeiten in der anorganischen Chemie erhielt Matthias Drieß im Jahr 2010 den Alfred-Stock-Gedächtnis-Preis der GDCh, der neben dem Wilhelm-Klemm-Preis die höchste Auszeichnung für anorganische Chemie in Deutschland ist. (Der ebenfalls von der GDCh vergebene Wilhelm-Klemm-Preis wurde 2010 nicht verliehen.)



Matthias Drieß, Träger des Alfred-Stock-Gedächtnispreises 2010. (Foto: G. Karger)

Den Alfred-Stock-Gedächtnis-Preis nahm Drieß auf der Wöhler-Tagung 2010 im September in Freiburg im Breisgau entgegen. Die GDCh ehrt damit seine innovativen Beiträge zur Chemie des zweiwertigen Siliciums, das hochreaktive isolierbare Silylenverbindungen bildet, sowie seine Arbeiten zu neuartigen nanoskaligen Materialien. Matthias Drieß wurde schon mehrfach ausgezeichnet und ist Sprecher des Berlin-Brandenburger Exzellenzclusters Unifying Concepts in Catalysis.



GDCh-Präsident Michael Dröscher (links) überreichte Joachim Sauer die Liebig-Denk Münze 2010. (Foto: Die Fotografin, Dresden)

Zeolithe und mehr: Liebig-Denk Münze an Joachim Sauer

Zeolithe und Übergangsmetalloxide sind industriell bedeutende Katalysatoren. Joachim Sauer, Professor für Physikalische und Theoretische Chemie an der Berliner Humboldt-Universität, erforscht Zeolithe seit Anfang der 1980er-Jahre mit nicht-empirischen Rechenverfahren. Seine quantenchemischen Untersuchungen von aktiven Zentren und Adsorptionsmechanismen an Oberflächen haben viel zum Verständnis von Zeolith- und Übergangsmetalloxid-Katalysatoren beigetragen. Die GDCh würdigte seine Pionierarbeiten auf diesem Gebiet mit der Verleihung der Liebig-Denk Münze 2010.

Die Auszeichnung wurde während der Versammlung der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte (GDNÄ) verliehen. GDCh-Präsident Michael Dröscher übergab den Preis in der Festsitzung der GDCh, die im Rahmen der 126. GDNÄ-Versammlung am 20. September in Dresden stattfand.

Sustainable Chemistry Award an Matthias Beller

Um Innovationen in der nachhaltigen Chemie anzuregen, hat die European Association for Chemical and Molecular Sciences (EuCheMS), der Dachverband von Chemiegesellschaften in Europa, den European Sustainable Chemistry Award ins Leben gerufen und 2010 erstmals vergeben. Die GDCh ist die zweitgrößte Mitgliedsgesellschaft der EuCheMS.

Als Preisträger wählte eine internationale Kommission Matthias Beller aus, Vorsitzender der GDCh-Fachgruppe Nachhaltige Chemie und geschäftsführender Direktor am Leibniz-Institut für Katalyse (LIKAT) in Rostock. Beller erhielt den mit 10 000 Euro dotierten Preis während des EuCheMS Chemistry Congress in Nürnberg für seine herausragenden Arbeiten zur homogenen Katalyse. Er und sein Team entwickeln unter anderem Katalysatoren für die regioselektive Addition von Aminen an Doppelbindungen und für Carbonylierungsreaktionen in der Arzneiherstellung. Allein in den vergangenen zehn Jahren hat Beller drei Katalysatorsysteme entwickelt, mit denen heute Chemikalien im Tonnenmaßstab hergestellt werden.



Matthias Beller erhielt den erstmals verliehenen European Sustainable Chemistry Award, links EU-Parlamentsabgeordnete Angelika Niebler. (Foto: Bischof & Broel, Nürnberg)

Beller wurde 1998 zum Direktor des Instituts für Organische Katalyseforschung ernannt, verbunden mit einer Professur für Katalyse an der Universität Rostock. Aus diesem Institut ging 2005 das LIKAT hervor, das größte staatliche Forschungsinstitut für angewandte Katalyse in Europa.

■ Internationale Namensvorlesungen

Gemeinsam mit europäischen Partner-Gesellschaften sowie mit der Hebräischen Universität Jerusalem hat die GDCh Namensvorlesungen auf Gegenseitigkeit eingerichtet. Alle Namensvorlesungen verfolgen dasselbe Ziel: Hochkarätige Chemiker halten Vorlesungen im Partnerland und fördern so die internationale Zusammenarbeit. Außerdem erinnern sie damit an das wissenschaftliche Erbe der Namensgeber. Vorbild ist die alle zwei Jahre verliehene August-Wilhelm-von-Hofmann-Vorlesung, die die GDCh vor über 30 Jahren auf eigene Initiative ohne Partnergesellschaft begründete. Im Jahr 2010 wurden folgende Namensvorlesungen gehalten:

- **Heyrovsky-Ilkovic-Nernst-Vorlesung** von **Frank-Michael Matysik** (Universität Regensburg) in Tschechien und der Slowakei
- **Richard-Willstätter-Vorlesung** von **Henning Hopf** (Technische Universität Braunschweig) in Israel
- **Heilbronner-Hückel-Vorlesung** von **Jürgen Troe** (Max-Planck-Institut für biophysikalische Chemie, Göttingen) in der Schweiz
- **Hermanos-Elhuyar-Hans-Goldschmidt-Vorlesung** von **Horst Weller** (Universität Hamburg) in Spanien
- **Karl-Ziegler-Giulio-Natta-Vorlesung** von **Matthias Beller** (Universität Rostock) in Italien
- **George-de-Hevesy-Vorlesung** von **Pal Ormos** (Ungarische Akademie der Wissenschaften, Szeged) in Deutschland

Details zu diesen und weiteren Namensvorlesungen sind nachzulesen auf www.gdch.de unter „Preise und Auszeichnungen“.

Chemie für alle: GDCh-Preis für Journalisten und Schriftsteller an Georg Schwedt

Die Verleihung des GDCh-Preises für Journalisten und Schriftsteller an den Chemiker und Lebensmittelchemiker Georg Schwedt ehrt sein Lebenswerk – auch wenn der Emeritus der Technischen Universität Clausthal es noch lange nicht abgeschlossen hat. Kontinuierlich erweitert er seine schon jetzt immense Zahl an Buchveröffentlichungen.

Angefangen hat Schwedt mit Publikationen zur analytischen Chemie, denn auf diesem Gebiet hatte er sich 1978 habilitiert. Sein „Taschenatlas der Analytik“ wurde in fünf Sprachen übersetzt. Die GDCh ehrt aber jetzt nicht den Fachautor, sondern den Öffentlichkeitsarbeiter Schwedt. Als Buchautor und Vortragender macht er Chemie für alle zugänglich, etwa mit seinen Büchern wie „Experimente mit Supermarktprodukten“, mit Artikeln in der GDCh-Zeitschrift *Chemie in unserer Zeit* und anderen Journalen sowie mit seinen Experimentalvorträgen „Highlights aus der Alltagschemie“. Außerdem hat er das Clausthale Schülerlabor SuperLab begründet und die Experimentierküche im Deutschen Museum Bonn ange-regt.

Die GDCh dankte ihm für sein Engagement mit der Überreichung ihres Preises für Journalisten und Schriftsteller anlässlich der Chemiedozententagung im März 2010 in Gießen.



GDCh-Preisträger Georg Schwedt bei einem seiner beliebten Experimentalvorträge. (Foto: GDCh)

■ Weitere Preisträger

Folgende Preisträger hat die GDCh ebenfalls für ihre großartigen Leistungen ausgezeichnet:

- **Wolfgang Flad** (Institut Dr. Flad, Stuttgart) mit der **Carl-Duisberg-Plakette**
- **Sebastian Schlücker** (Universität Osnabrück) mit dem **Carl-Duisberg-Gedächtnispreis**
- **C. N. R. Rao** (Bangalore, Indien) mit der **August-Wilhelm-von-Hofmann-Denk Münze**
- **Johann Mulzer** (Universität Wien) mit der **Emil-Fischer-Medaille**
- **Jürgen Gmehling** (Universität Oldenburg) mit der **Gmelin-Beilstein-Denk Münze**

Mehr zu Preisen und Auszeichnungen der GDCh auf www.gdch.de.



Preisträger C. N. R. Rao (rechts) mit Partnerin und GDCh-Präsident Michael Dröscher. (Foto: Bischof & Broel, Nürnberg)

Stiftungen

Förderer der Forschung

Die GDCh verwaltet treuhänderisch Stiftungen von bedeutenden Chemikern oder deren Verwandten, die der GDCh Teile ihres Vermögens zur Förderung der Chemie übertragen haben. Im Sinne der Stifter setzt die GDCh damit wichtige Akzente in der Forschungslandschaft.

Georg-Manecke-Stiftung

Die Witwe des Namensgebers hat 1999 bei der GDCh die unselbstständige, gemeinnützige Georg-Manecke-Stiftung eingerichtet, um jungen Wissenschaftlern den Weg in ihre berufliche Zukunft zu ebnen. Georg Manecke (1916 bis 1990) war ein bedeutender Polymerchemiker, dessen Interesse der präparativen makromolekularen Chemie und der praktischen Anwendung makromolekularer Stoffe galt, besonders für biochemische und biotechnische Zwecke.

Im Berichtsjahr vergab die Stiftung ein Georg-Manecke-Stipendium an die ukrainische Wissenschaftlerin Nadiya Solomko, die damit einen Forschungsaufenthalt am Mainzer Max-Planck-Institut für Polymerforschung finanziert.

Klaus-Grohe-Stiftung

Klaus Grohe (geboren 1934) entwickelte während seiner beruflichen Tätigkeit als Forschungschemiker bei Bayer wichtige innovative Medikamente. Im Jahr 2001 hat das Ehepaar Klaus und Eva Grohe bei der GDCh die Klaus-Grohe-Stiftung eingerichtet. Sie vergibt den Klaus-Grohe-Preis an herausragende Doktoranden und Postdoktoranden aus Europa, die sich der medizinischen Chemie und Wirkstoffforschung zuwenden. Anlässlich der Versammlung der Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte im September 2010 in Dresden verlieh die Klaus-Grohe-Stiftung Preise an:

- Henning Jessen für seine Untersuchungen an Pyridon-Alkaloiden aus insektenpathogenen Pilzen.
- Alexander Titz für seine Arbeiten zur medizinischen Chemie von humanen Selektinen und deren natürlichem Ligand, dem Tetrasaccharid sLeX.
- Timo Schmiederer für seine Untersuchungen zur Biosynthese von Labyrinthopeptinen, einer neuen Klasse von Antibiotika, die die Aminosäure Lanthionin enthalten.

Hans-R.-Jenemann-Stiftung

Der Paul-Bunge-Preis der Hans-R.-Jenemann-Stiftung wird seit 1993 jährlich für Arbeiten zur Geschichte wissenschaftlicher Instrumente verliehen, und zwar gemeinsam von der GDCh und der Deutschen Bunsengesellschaft für Physikalische Chemie (DBG).

Den Bunge-Preis 2010 erhielt Henning Schmidgen vom Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte in Berlin. Die Stiftung würdigte damit sein Buch „Die Helmholtz-Kurven. Auf der Spur der verlorenen Zeit“ sowie seinen maßgeblichen Beitrag zur Einrichtung des Internetprojekts Virtual Laboratory. Die Preisverleihung fand im Rahmen der Bunsen-Tagung der DBG im Mai in Bielefeld statt.



Die Stifter Eva und Klaus Grohe (rechts) und GDCh-Präsident Michael Dröcher (links) mit den Trägern des Klaus-Grohe-Preises 2010: Alexander Titz (sitzend) mit Partnerin, hinter ihm Timo Schmiederer mit Partnerin und Henning Jessen (Vierter von rechts). Die Lobreden hielten Boris Schmidt (Dritter von rechts) und Roderich Süßmuth. (Foto: Die Fotografin, Dresden)

Karl-Ziegler-Stiftung

Die Karl-Ziegler-Stiftung wurde 1993 als unselbstständige Stiftung bei der GDCh eingerichtet und 1998 anlässlich des 100. Geburtstages des Namensgebers, Nobelpreisträger von 1963 und Gründungspräsident der GDCh, durch die ersten Stiftungsaktivitäten publik gemacht. Stifterin ist die Tochter Karl Zieglers, Marianne Witte, die diese Stiftung zum Gedenken an ihren Vater errichtete. Neben dem alle zwei Jahre vergebenen Karl-Ziegler-Preis (wieder in 2011) finanziert die Stiftung Tagungsstipendien für Studierende und Doktoranden. Im Jahr 2010 stellte sie 123 Stipendien für die Teilnahme am EuCheMS Chemistry Congress in Nürnberg zur Verfügung.

■ Stiftungen bei der GDCh

- Georg-Manecke-Stiftung
- Hellmut-Bredereck-Stiftung
- Hermann-Schnell-Stiftung
- Karl-Ziegler-Stiftung
- Klaus-Grohe-Stiftung
- Hans-R.-Jenemann-Stiftung
- Bruno-Roßmann-Stiftung
- Bettina-Haupt-Stiftung

Mehr zu den Stiftungen auf www.gdch.de.

Fortbildung

Mit Fachwissen punkten



In der heutigen Leistungsgesellschaft ist Wissen ein entscheidender Wettbewerbsfaktor. Die alltäglichen Herausforderungen am Arbeitsplatz machen eine ständige Fortbildung unabdingbar, und lebenslanges Lernen ist damit wichtiger denn je. Die GDCh hat sich die Förderung der Bildung und die berufliche Fortbildung als satzungsgemäße Aufgabe gesetzt.

Bewährte Kurse und viel Neues

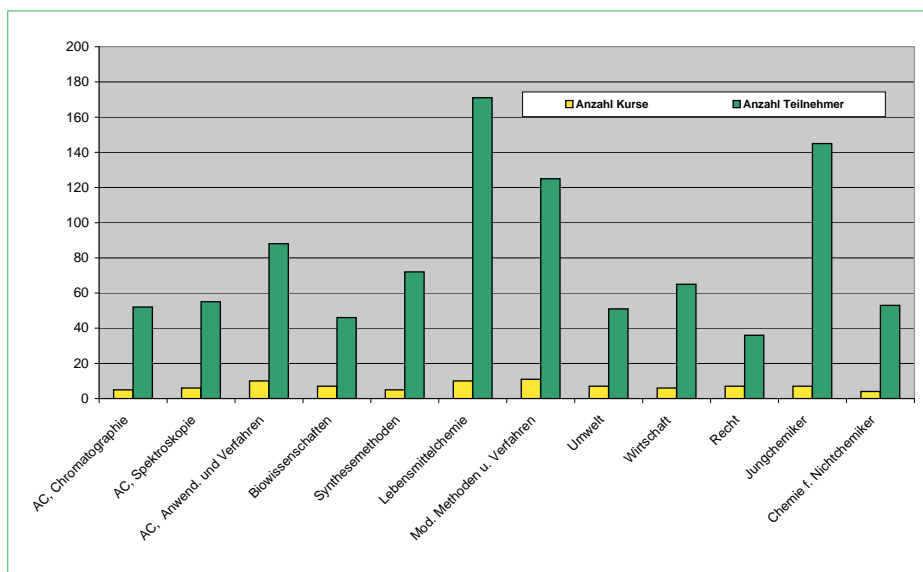
Wie in den vergangenen Jahren umfasste das breit gefächerte GDCh-Fortbildungsprogramm auch im Berichtsjahr 2010 wieder viele bewährte Kurse und eine ganze Reihe an neuen Angeboten. Insgesamt hat die GDCh 85 Fortbildungsveranstaltungen aus zwölf Gebieten der Chemie angeboten, davon 58 mehrtägige und 27 eintägige Kurse. Zwei Veranstaltungen wurden als Inhouse-Kurse abgehalten.

Zusätzlich zu den Klassikern unter den GDCh-Fortbildungskursen wurden 20 neue Inhalte in das Programm aufgenommen, darunter spezielle Themen wie Struktur-Aktivitäts-Beziehungen (QSAR), Proteom-Analytik und Enantiomerentrennung im synthetischen Labor, außerdem ein Aufbaukurs Tenside und Angebote zur präparativen organischen Chemie. Zudem ergänzten

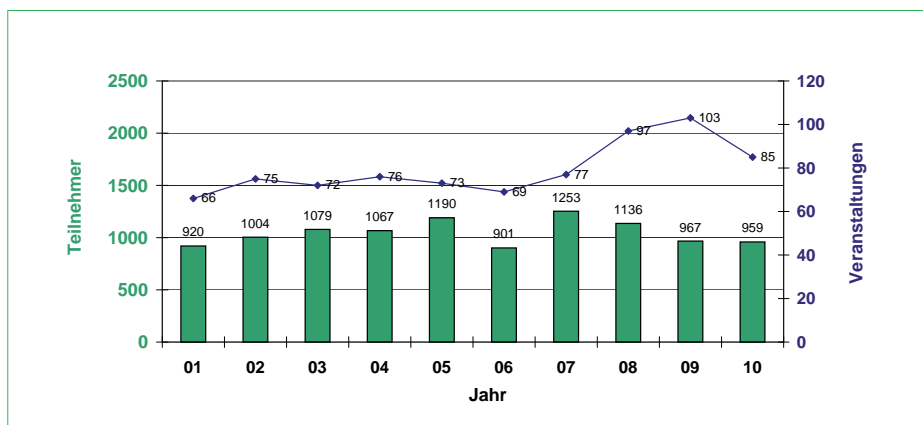
Kurse wie „Bedarfsgegenstände, Sicherheitsrecht“, „Betriebswirtschaftslehre, Einführung für Chemiker“ und „Patente, Erfindungsmeldung“ das Jahresprogramm der GDCh-Fortbildung.

Auch in 2010 konnte wieder eine begrenzte Anzahl an Freiplätzen zur Verfügung gestellt werden, um jungen und/oder stellungslosen Chemikern die Teilnahme an ausgewählten Kursen zu ermöglichen.

Die beliebten und geförderten Angebote für Jungchemiker fanden auch 2010 statt, darunter der Kurs „Geprüfter Projektmanager Wirtschaftschemie GDCh“, der den Teilnehmern eine besondere Zusatzqualifikation mit Abschlusszertifikat bietet.



GDCh-Fortbildungsstatistik: Anzahl der Kurse (gelb) und Teilnehmer (grün) in den verschiedenen Gebieten (ohne Lehrerfortbildungszentren).



GDCh-Fortbildungskurse von 2001 bis 2010: Die Balken geben die Zahl der Teilnehmer an, die Linie zeigt die Entwicklung der Kurszahl.

Steigendes Interesse an Lehrerfortbildung

Die sieben Lehrerfortbildungszentren, die auf Initiative der GDCh an Hochschulen eingerichtet wurden, leisteten im Jahr 2010 wieder hervorragende Arbeit. Sie führten 517 Veranstaltungen mit insgesamt 8125 Teilnehmern durch (2009: 480 Kurse mit 7900 Teilnehmern). Die hohe Nachfrage und die positiven Bewertungen durch die Teilnehmer zeigen, wie begehrt das Angebot der Zentren ist. Die Lehrerfortbildungskommission trägt wesentlich zu dem Erfolg bei, indem sie aktuelle Themenschwerpunkte und spezielle Veranstaltungsformate initiiert, beispielsweise Tandemveranstaltungen, bei denen Didaktiker und externe Referenten aus Industrie und Hochschule gemeinsam anwendungsbezogene Themen aus der Chemie für den Schulunterricht konzipieren.

Die finanzielle Unterstützung durch die GDCh und den Fonds der Chemischen Industrie spielt nach wie vor eine wichtige Rolle. Die von ihnen bereitgestellten Mittel in Höhe von 280 000 Euro wurden auf der Herbstsitzung der Lehrerfortbildungskommission in Dortmund an die sieben Zentren verteilt.

Lehrerfortbildungszentren gibt es in:

- Bremen/Oldenburg
- Dortmund
- Erlangen/Nürnberg
- Frankfurt am Main
- Leipzig/Jena
- Rostock
- Stuttgart/Hohenheim

Bildung und Beruf

Chemie verstehen und verständlich machen

Bildung sichert die Innovationskraft und Wettbewerbsfähigkeit unseres Landes. Der Chemie kommt dabei eine Schlüsselrolle zu. Deswegen setzt sich die GDCh dafür ein, Chemie für alle verständlich zu machen – und zwar von der Schule über die berufliche Ausbildung bis zur Hochschule.

Fachgruppe Chemieunterricht tagte in Dortmund

„Chemie verstehen“ lautete das Motto der Fortbildungs- und Vortragstagung 2010 der GDCh-Fachgruppe Chemieunterricht im September an der Technischen Universität Dortmund. Über 330 Chemielehrer, Fachdidaktiker und -wissenschaftler sowie Nachwuchskräfte informierten sich in Plenar-, Diskussions- und Experimentalvorträgen, Workshops und Posterpräsentationen über neue Entwicklungen ihres Fachs und sind damit gerüstet, auch zukünftig ihren Unterricht attraktiv zu gestalten. Zu Beginn der dreitägigen Veranstaltung richtete die Minis-

terin für Schule und Weiterbildung des Landes Nordrhein-Westfalen, Sylvia Löhrmann, ein Grußwort an die Teilnehmer. Anlässlich des Treffens wurden folgende Preise verliehen:

- der vom Chemieunternehmen Merck aus Darmstadt gestiftete Friedrich-Stromeyer-Preis an Dietmar Scherr von der Max-Beckmann-Schule in Frankfurt/M. für sein außerordentliches Engagement bei zahlreichen Projekten an seiner Schule und in der Lehrerfortbildung.
- der ebenfalls von Merck gestiftete Preis für Grundschullehrer und -lehrerinnen an Johanna Winter von der Hans-Adlhoch-Schule in Augsburg. Für die Arbeitsgemeinschaft „Experimentieren“ hat sie altersgerechte Versuche entwickelt und begeistert damit Schüler für die Chemie.
- der von der früheren Degussa, heute Evonik Degussa, gestiftete Heinrich-Roessler-Preis an Heinz Delle, der sich als „Amateur“ nach Beendigung einer erfolgreichen Karriere als Industriechemiker besonders Kindern im Vorschulalter widmet und ihr Interesse für die Naturwissenschaften weckt.
- der Erhard-Friedrich-Preis der Gesellschaft für Fachdidaktik an Ilka Parchmann vom Leibniz-Institut für Pädagogik der Naturwissenschaften in Kiel, die sich als verantwortliche Redakteurin der Zeitschrift *ChemKon* besonders in der GDCh-Fachgruppe Chemieunterricht engagiert.



Preisverleihung der Fachgruppe Chemieunterricht und der Gesellschaft für Fachdidaktik. Erste Reihe von links: Die Preisträger Dietmar Scherr, Heinz Delle, Johanna Winter und Ilka Parchmann mit dem Fachgruppenvorsitzenden Holger Butenschön.

Zweite Reihe von links: Horst Bayrhuber (Erhard-Friedrich-Stiftung), Lutz-Helmut Schön (Gesellschaft für Fachdidaktik) und die Laudatorinnen Christa Jansen und Karola Raguse.

Dritte Reihe von links: die Laudatoren David Waddington und Heribert Offermanns.

Chemiedozententagung in Gießen

Die GDCh-Arbeitsgemeinschaft Deutscher Universitätsprofessoren und -professorinnen für Chemie (ADUC), die alljährlich auf der Chemiedozententagung Nachwuchswissenschaftlern die Chance zur Profilierung gibt, lud zu diesem Anlass 2010 an die Justus-Liebig-Universität nach Gießen ein. Mit einer neuen Programmgestaltung setzten die Organisatoren Akzente: Das Vortragsprogramm wurde kompakt an zwei Tagen präsentiert, zwei etablierte Hochschullehrer hielten Plenarvorträge. Fast 400 Teilnehmer und mehr als 100 Vorträge zeigen, dass die Plattform für den chemiewissenschaftlichen Nachwuchs intakt ist und der Qualitätsanspruch an die Hochschullehre auch in Zukunft erfüllt werden kann.

Traditionell werden während der Eröffnungsveranstaltung die ADUC-Habilitandenpreise für besonders originelle und wissenschaftlich bedeutende Publikationen verliehen. Die Preisträger 2010 sind:

- Torsten Brezesinski (Universität Gießen)
- Nicolai Cramer (ETH Zürich)
- Martin Wilkening (Universität Hannover)

GDCh-Preise für Abiturienten und Absolventen

Seit 2005 gratuliert die GDCh den besten Abiturienten im Fach Chemie an einem Gymnasium oder einer Gesamtschule mit der Verleihung des GDCh-Abiturientenpreises. Im Jahr 2010 haben 1465 Schulen Preisträger gemeldet. Verliehen hat die GDCh 1691 Abiturientenpreise, da einige Schulen zwei Preisträger mit denselben Noten angegeben hatten.

Zum vierten Mal vergab die GDCh im Jahr 2010 zudem ihren Preis für Absolventen chemierelevanter Ausbildungen. 39 Berufsfachschulen zeichneten damit insgesamt 59 ihrer besten Schüler aus.

Alle Preisträger erhielten – meist im Rahmen der Abi- oder Abschlussfeiern – eine Urkunde, ein attraktives Buch und optional ein Jahr kostenlose Mitgliedschaft in der GDCh verbunden mit einem Abonnement der monatlich erscheinenden GDCh-Zeitschrift *Nachrichten aus der Chemie*.



Bernd Plietker, Vorsitzender des GDCh-Ortsverbandes Nordwürttemberg, überreicht Samuel Bauder, jahrgangsbester CTA-Absolvent am Institut Dr. Flad in Stuttgart, den GDCh-Absolventenpreis.

■ Zehn Jahre Austauschprogramm mit der ACS

Der amerikanisch-deutsche Austausch zwischen dem Younger Chemists Comitee der American Chemical Society (ACS) und dem Jungchemikerforum der GDCh feierte 2010 sein zehnjähriges Jubiläum. Eine Delegation von 13 Jungchemikern reiste in Begleitung des Chemielehrers Jörg Saborowski und des stellvertretenden GDCh-Geschäftsführers Kurt Begitt im August nach Boston zum National Meeting der ACS, um sich dort nicht nur wissenschaftlich weiterzubilden, sondern auch internationale Kontakte zu knüpfen. Für die Organisation von deutscher Seite war Kurt Begitt verantwortlich, der den Austausch mit Michael Strem (Strem Chemicals) ins Leben gerufen hatte.

An dem wissenschaftlichen Programm der ACS-Tagung beteiligten sich die Jungchemiker rege mit Vorträgen und Postern. Außerdem wurden sie von der deutschen Generalkonsulin Claudia Schütt im Goethe-Institut Boston empfangen, nahmen an einer Führung durch das Massachusetts Institute of Technology teil und besuchten ein Baseballspiel der Boston Red Sox im altherwürdigen Fenway Park. Am Empfang und weiteren Treffen nahmen auch ACS-Präsident Joe Francisco und GDCh-Präsident Michael Dröscher teil.



Time to say goodbye: Gruppenfoto beim Farewell Dinner im Castle der Boston University.

Karriereservice und Stellenmarkt

Durchstarten im Job

Auch 2010 war der Karriereservice der GDCh auf vielen Gebieten aktiv. Die wichtigste Veranstaltung waren die Career Days beim EuCheMS Chemistry Congress in Nürnberg.

Career Days in Nürnberg

Reichlich
Stellenangebote
gab es bei den
Career Days Ende
August in
Nürnberg.
(Foto: Bischof &
Broel, Nürnberg)

Jobbörse, CV Checks und Karriereberatung: Das alles boten die vom GDCh-Karriereservice und dem European Young Chemists Network veranstalteten Career Days am 30. und 31. August beim EuCheMS Chemistry Congress in Nürnberg. Die JobFair, die erste internationale Jobbörse des Karriereservices, fand ebenso guten Anklang wie die anderen Veranstaltungen der Career Days.

In „Science meets Business“ beispielsweise informierten Unternehmen, wie sie aus Ideen und Forschungsergebnissen marktfähige Produkte entwickeln. In „Start up your Business“ schilderten Jungunternehmen aus Deutschland, der Schweiz und den Niederlanden ihre Schritte bis zur Gründung, und in „Research Grants – how and where to apply“ präsentierten die Deutsche Forschungsgemeinschaft, der Deutsche Akademische Auslandsdienst und die Alexander-von-Humboldt-Stiftung ihre Programme.

Viele Teilnehmer ließen zudem ihren Lebenslauf von Recruiting-Experten aus der Industrie oder von der Royal Society of Chemistry durchsehen. Wer für den CV Check keinen Platz mehr bekommen hatte, nutzte den Career Advice. Dort beantworteten Mitarbeiter von Personalabteilungen Fragen rund um Berufseinstieg und Karriere.

Tipps für die Bewerbung

Insgesamt vier Bewerbungsseminare fanden 2010 in der GDCh-Geschäftsstelle statt: „Bewerben mit 40 Plus“ für berufserfahrene Chemiker, „Individuell Bewerben“ für Berufseinsteiger, „Erfolgreich im Vorstellungsgespräch“ und erstmals „Selbstmarketing für Naturwissenschaftler/innen“. Alle Veranstaltungen waren gut besucht – ein deutliches Zeichen für den Bedarf an diesen GDCh-Angeboten.

GDCh-Stellenmarkt legte zu

Beim GDCh-Stellenmarkt ist die Anzahl der veröffentlichten Stellenangebote 2010 gegenüber den Vorjahren wieder deutlich angestiegen. Hier machte sich die Erholung der wirtschaftlichen Lage bemerkbar. Wie in den Vorjahren wurden auch die bewährten Stellenlisten für Professuren, Postdoktoranden- und Doktorandenstellen sowie Praktika von Hochschulen, Unternehmen und Stellensuchenden rege genutzt.

Gehaltsumfrage

Auch 2010 führte die GDCh gemeinsam mit dem Führungskräfteverband VAA eine Gehaltsumfrage durch. Die Ergebnisse erhielten wie immer nur die teilnehmenden Mitglieder. Doktoranden und Berufseinsteiger, die noch nicht mitmachen konnten, fanden Informationen auf den nur GDCh-Mitgliedern zugänglichen Internetseiten MyGDCh auf www.gdch.de.

Hotline zum Arbeitsrecht

Die Telefonnummer der Arbeitsrecht-Hotline, unter der ein Frankfurter Fachanwalt für Arbeitsrecht exklusiv für GDCh-Mitglieder eine Kurzberatung anbietet, wurde auch 2010 wieder oft gewählt. Die meisten Anrufer stellten Fragen rund um Kündigungen, Abfindungen und Abmahnungen. Die Nummer der Hotline und Antworten auf häufig gestellte Fragen stehen exklusiv für GDCh-Mitglieder auf der GDCh-Homepage unter MyGDCh.

■ Anfängerzahlen, Prüfungsnoten und mehr: Statistik zum Chemiestudium

Wie jedes Jahr fand die von der GDCh erstellte „Statistik der Chemiestudiengänge“ große Aufmerksamkeit bei Vertretern von Hochschulen, Verbänden und Unternehmen. Ob Anfänger- oder Absolventenzahlen, Studiendauern, Prüfungsnoten oder Angaben zum Berufseinstieg: Die Statistik der GDCh lässt kaum eine Frage offen. Alle Daten wurden wieder auf www.gdch.de/statistik veröffentlicht; eine ausführliche Zusammenfassung erschien in der Juli/August-Ausgabe der *Nachrichten aus der Chemie*.



Fachstrukturen

Fachlich fit und engagiert

Für den wissenschaftlichen Austausch in ihren Spezialgebieten organisieren sich GDCh-Mitglieder traditionell in Fachgruppen und Arbeitsgemeinschaften. Einige dieser GDCh-Strukturen engagieren sich aber auch für übergeordnete Themen, die Lebenswelt und Berufsalltag betreffen. Beispiele für solche Sektionen sind die Vereinigung für Chemie und Wirtschaft, der Arbeitskreis Chancengleichheit in der Chemie und die Arbeitsgruppe Berufliche Bildung. Informationen zu allen Fachgruppen sind im Internet unter www.gdch.de/fachgruppen zu finden.

Tagungen: Die Community aktivieren

Turnusmäßig haben auch im Jahr 2010 die GDCh-Fachgruppen, -Sektionen und Arbeitskreise ihre Jahrestagungen durchgeführt. Das Angebot hat überzeugt: Bei diesen Veranstaltungen konnten insgesamt mehr als 7000 Teilnehmer begrüßt werden; rund 3000 Vorträge und Poster sowie zahlreiche Aussteller aus der Wirtschaft belegen, dass Forscher und Industriekollegen in GDCh-Tagungen das richtige Umfeld zur Präsentation ihrer Leistungen finden.

Umweltchemiker tagten in Dessau-Roßlau

Unter dem Motto „Von der Erkenntnis zur Entscheidung“ fand die gemeinsame Jahrestagung der **Fachgruppe Umweltchemie und Ökotoxikologie** und des deutschsprachigen Zweigs der Society of Environmental Toxicology and Chemistry Europe (SETAC) statt. Gastgeber war das Umweltbundesamt in Dessau-Roßlau. 366 Teilnehmer tauschten sich dort über Themen wie Bioverfügbarkeit und Risikobewertung von Chemikalien, Umweltanalytik und -monitoring oder Kombinationswirkungen von Chemikalien aus.

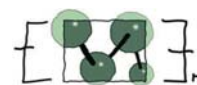
Angewandte Elektrochemie: Batterien und mehr

Die Elektrochemie, lange Zeit als „reife Wissenschaft“ apostrophiert, ist als Fachgebiet mit Problemlösungskompetenz in den Fokus des öffentlichen Interesses gerückt. Mit Themen wie elektrochemische Energiespeicherung und -gewinnung, konkret Batterien und Brennstoffzellen, leistet das Fach entscheidende Beiträge zur Zukunftssicherung.

Die **Fachgruppe Angewandte Elektrochemie**, die im Jahr 2010 ihr 50-jähriges Bestehen feierte, hat ihre Jubiläumsveranstaltung gemeinsam mit anderen Fachgesellschaften organisiert und den Sachverstand unter dem Motto „From Microscopic Understanding to Global Impact“ gebündelt. Klar ist: Um anspruchsvolle Ziele wie den umfassenden Einsatz von Elektromobilität zu erreichen, ist noch viel Grundlagenforschung nötig. Zu dieser Veranstaltung in Bochum wurden 320 Teilnehmer begrüßt.

Polymere für Biomedizin und Elektronik

An der dreitägigen Tagung „Polymers in Biomedicine and Electronics“, die von der **Fachgruppe Makromolekulare Chemie** und dem Berlin-Brandenburgischen Verband für Polymerforschung an der Freien Universität Berlin ausgerichtet wurde, nahmen knapp 300 Teilnehmer aus dem In- und Ausland teil. Andreas Lendlein, Leiter des Instituts für Polymerforschung der GKSS in Teltow und Vorsitzender der Tagung, und der Vorsitzende der Fachgruppe Makromolekulare Chemie, Georg Oenbrink von Evonik Degussa aus Essen, äußerten sich im Vorfeld der Tagung über die noch vor wenigen Jahren nicht für möglich gehaltenen Fortschritte in der Polymerforschung und -entwicklung: „Die makromolekulare Chemie fasziniert Chemiker zwar schon seit etlichen Jahrzehnten, aber durch die neuen medizinischen und technischen Anwendungsmöglichkeiten von polymerbasierten Funktionsmaterialien ist hier ein unglaublich inspirierendes Forschungs- und Arbeitsgebiet von beeindruckender, fast unüberschaubarer Dimension entstanden.“





„Von der Erkenntnis zur Entscheidung“: Unter diesem Titel tagte die Fachgruppe Umweltchemie und Ökotoxikologie im Umweltbundesamt in Dessau-Roßlau.



Für die AG Berufliche Bildung unterwegs: Gerhard Heywang, hier während des Vortrags „Sekt – auch naturwissenschaftlich prickelnd!“, mit dem er Fachleute und Laien gleichermaßen begeisterte.

ORCHEM und Wöhler-Tagung: Treffpunkte für Organiker und Anorganiker

Die ORCHEM der **Fachgruppe Liebig-Vereinigung für Organische Chemie** ist die wichtigste nationale Tagung für organische Chemie. 400 Wissenschaftler aus dem In- und Ausland trafen sich im September in Weimar, um drei Tage lang unter anderem neue Synthesemethoden sowie biologische und medizinische Aspekte des Fachgebiets zu diskutieren. Höhepunkte der Tagung waren die Verleihung der Emil-Fischer-Medaille an Johann Mulzer (Universität Wien) und die Auszeichnung junger Wissenschaftler.

Die Vortragstagung der **Fachgruppe Wöhler-Vereinigung für Anorganische Chemie** widmete sich Themen rund um Energie, Katalyse und neue Materialien. Highlights der Veranstaltung, die vom 29. September bis zum 1. Oktober in Freiburg im Breisgau stattfand, waren fünf Plenarvorträge und der Preisvortrag von Matthias Drieß, der während der Wöhler-Tagung den Alfred-Stock-Gedächtnispreis erhielt.

Medizinische Chemie in Münster

Die international angesehene Konferenz „Frontiers in Medicinal Chemistry“ der **Fachgruppe Medizinische Chemie** der GDCh und der Fachgruppe Pharmazeutische/Medizinische Chemie der Deutschen Pharmazeutischen Gesellschaft fand im März in Münster statt. Hier wurden auch die mit 5000 Euro dotierten Innovationspreise verliehen, die hervorragende Ergebnisse und Publikationen in der medizinisch-pharmazeutischen Chemie würdigen.

Chemoinformatics in Goslar

Zur German Conference on Chemoinformatics lud die **Fachgruppe Chemie-Information-Computer** im November nach Goslar ein. Dieser internationale Workshop bildete den optimalen Rahmen für die Verleihung der mit

7500 Euro dotierten Gmelin-Beilstein-Denk Münze an Jürgen Gmehling (Universität Oldenburg), der sich besonders um die Chemieinformation verdient gemacht hat.

Lebensmittelchemikertag in Stuttgart

Der Deutsche Lebensmittelchemikertag, der im September in Stuttgart-Hohenheim stattfand, gilt in der Branche als Muss. Die **Lebensmittelchemische Gesellschaft**, Fachgruppe in der GDCh, hatte für über 600 Vertreter aus Universitäten, Behörden und Industrie wieder ein Programm organisiert, das kaum einen Aspekt der modernen Lebensmittelchemie ausließ.

Weitere Tagungshöhepunkte

Außerdem fanden in 2010 statt:

- das Symposium „Highlights in Nuclear Chemistry“ der **Fachgruppe Nuklearchemie** und der Division of Nuclear Chemistry der EuChemS auf dem EuChemS Chemistry Congress in Nürnberg mit gut 100 Teilnehmern,
- die Tagung der **Fachgruppe Magnetische Resonanzspektroskopie** im September in Münster mit über 300 Wissenschaftlern, darunter viele Kollegen aus den Nachbarländern,
- die Tagung der **Fachgruppe Bauchemie** im Oktober in Dortmund mit mehr als 200 Teilnehmern,
- die Tagung „Farbe, Effekte und vieles mehr“ der **Fachgruppe Lackchemie** im September in Wernigerode mit mehr als 130 Teilnehmern,
- der 14. Deutsche Fluortag der **GDCh-Arbeitsgruppe Fluorchemie** im September in Schmitten mit 110 Teilnehmern.

Über die Chemiedozententagung und die Tagung der Fachgruppe Chemieunterricht berichtet das Kapitel Bildung auf den Seiten 18 und 19.





Der Vorstand der GDCh-Fachgruppe Wasserchemische Gesellschaft (links). Die Fachgruppe veranstaltete ihre Tagung „Wasser 2010“ vom 10. bis 12. Mai in Bayreuth (rechts).

Brücke zwischen Wissenschaft und Industrie

Einige Fachstrukturen der GDCh stellen sich in den Dienst des Gedankenaustauschs zwischen Wissenschaft und Industrie. Die **Vereinigung für Chemie und Wirtschaft (VCW)** etwa hat für ihre Mitglieder Stammtische in Frankfurt am Main, München, Düsseldorf, Hamburg, Bielefeld und Berlin etabliert. Außerdem fand im April 2010 bei Evonik Industries in Essen die von der VCW veranstaltete Konferenz „The Chemical Industry in the Middle East in 2010“ statt, und im November widmete man sich im Bonner World Conference Center dem Thema „Accelerating Innovation“.

Der **Arbeitskreis Chancengleichheit in der Chemie (AKCC)**, eine Sektion der GDCh, feierte im März 2010 sein zehnjähriges Bestehen. Das Jubiläums-Get-together in Bensheim an der Bergstraße wurde gemeinsam mit der Kommission Diversity des Verbandes angestellter Akademiker und leitender Angestellter der Chemischen Industrie (VAA) veranstaltet. Unter dem Motto „Athena auf dem Weg zum Olymp“ erörterten die Teilnehmer Karrierewege von Frauen in Wissenschaft und Industrie.

Der **Industriekreis der Fachgruppe Geschichte der Chemie** lud gemeinsam mit dem Unternehmen Analytik Jena zu seiner zehnten Tagung nach Jena ein. Auf dem Programm standen die Entwicklung der instrumentellen Analytik in Jena seit 1973 sowie historische Aspekte der Polymerforschung, die Chlorchemie der Hoechst AG und viele andere chemiegeschichtlich relevante Themen.

■ Aktuelle Wochenschau der GDCh

Jedes Jahr bestreitet eine andere Fachgruppe oder Arbeitsgemeinschaft der GDCh den Internetauftritt www.aktuelle-wochenschau.de. Im Jahr 2010 war die **AG Chemie und Energie** an der Reihe, passend zum BMBF-Jahr „Zukunft der Energie“. Unter der Überschrift „Aktuelles zu Chemie und Energie“ wurden insgesamt 52 Beiträge rund um effiziente Energienutzung, -gewinnung und -speicherung online verfügbar gemacht und lieferten der aktuellen Energiediskussion wichtige Impulse. Alle Beiträge aus dem Jahr 2009, konzipiert von der **Lebensmittelchemischen Gesellschaft**, der mitgliederstärksten Fachgruppe der GDCh, erschienen 2010 gekürzt und redaktionell aufbereitet in der Broschüre „HighChem hautnah – Aktuelles aus der Lebensmittelchemie“. Auf knapp 100 Seiten informieren die Autoren allgemeinverständlich über Inhaltsstoffe, Herstellung, Überwachung und Analytik von Lebensmitteln sowie über deren Verpackungen und andere Bedarfsgegenstände.



Die Aktuelle Wochenschau der GDCh gibt es seit 2005, die HighChem-Broschüren seit 2006. Das Gewinnspiel „Aktion Schlauer Fuchs“ mit einer Frage am Ende eines jeden Beitrags bereichert das Online-Angebot seit 2009.



Berufliche Bildung

In der GDCh finden nicht nur Absolventen von Universitäten und Fachhochschulen, sondern auch Personen aus nicht-akademischen Chemieberufen eine Plattform zum Informationsaustausch. Die **GDCh-Arbeitsgruppe Berufliche Bildung** vertritt die Belange von Chemisch-Technischen Assistenten (CTA), Chemielaboranten und anderen Chemieberufen. Intensiv bemüht sich die Arbeitsgruppe derzeit um eine adäquate Einstufung der CTA im Deutschen und Europäischen Qualifikationsrahmen, denn ohne CTA-Ausbildung ist der Fachkräftebedarf für jene Arbeitsgebiete, für die Personal auf mittlerem Niveau nachgefragt wird, nicht abzudecken. Dieses Problem betrifft vor allem kleine und mittelständische Unternehmen.

Während des EuChemS Chemistry Congress in Nürnberg wurde die **GDCh-Arbeitsgruppe Chemie in der Medizinerbildung** gegründet, deren Ziel es ist, die chemisch-naturwissenschaftliche Ausbildung in medizinischen Studiengängen weiterzuentwickeln und zu modernisieren.

Den Nachwuchs fördern

Absolventen der Masterstudiengänge und Doktoranden bietet die Teilnahme an wissenschaftlichen Tagungen die optimale Gelegenheit, um Kontakte in der wissenschaftlichen Community zu knüpfen und Anregungen für die eigenen Forschungsarbeiten zu bekommen. Um

die Jungforscher zu unterstützen, vergaben viele GDCh-Fachgruppen – darunter die **Liebig-Vereinigung für Organische Chemie** sowie die **Fachgruppen Festkörperchemie und Materialforschung, Analytische Chemie** und **Medizinische Chemie** – in 2010 wieder Reisestipendien.

Ein weiteres Instrument der Nachwuchsförderung sind die Auszeichnungen, die viele Fachgruppen an Absolventen und junge Wissenschaftler verleihen. Zu den Preisen 2010 zählten:

- der von dem Unternehmen H. C. Starck für hervorragende Dissertationen gestiftete Promotionspreis, der von der **Fachgruppe Festkörperchemie und Materialforschung** verliehen wurde,
- der Förderpreis für eine hervorragende Promotion der **Fachgruppe Angewandte Elektrochemie**,
- der ORCHEM-Preis für Nachwuchswissenschaftler der **Liebig-Vereinigung für Organische Chemie**,
- der Wöhler-Nachwuchspreis der **Wöhler-Vereinigung für Anorganische Chemie**,
- die Ernst-Awards der **Fachgruppe Magnetische Resonanzspektroskopie**,
- die ADUC-Jahrespreise an Habilitanden, verliehen von der **GDCh-Sektion Arbeitsgemeinschaft Deutscher Universitätsprofessoren und -professorinnen für Chemie (ADUC)**,
- der Studienpreis Wirtschaftschemie der **Vereinigung für Chemie und Wirtschaft**, der hervorragende Studienleistungen im Fach Wirtschaftschemie auszeichnet.

■ Seniorexperten zu Gast in Bitterfeld-Wolfen

„Die Mitteldeutsche Chemieregion – wie Phönix aus der Asche“: Unter dieser Überschrift stand das dritte Jahrestreffen der **GDCh-Sektion Seniorexperten Chemie (SEC)** Anfang Juni 2010 in Bitterfeld-Wolfen. Mit 230 Teilnehmern fand die Veranstaltung noch größeren Zuspruch als die beiden Vorgängertreffen in Hanau in den Jahren 2007 und 2009. Zu diesem Erfolg trugen die Organisatoren vor Ort – Egon Fanghänel, Horst Hennig und Rainer Moll – sowie das wissenschaftliche Komitee mit einem attraktiven Programm wesentlich bei. Die Themen umfassten historische und moderne Aspekte der Chemie mit regionalem Bezug. Die vortragenden Wissenschaftler und Industrievertreter stammten überwiegend aus der Gegend und waren teils schon pensioniert, teils standen sie noch im Berufsleben, sodass die Brücke zwischen Ruheständlern und Erwerbstätigen geschlagen war. Auch Jungchemiker waren eingeladen: Sie bereicherten die Veranstaltung durch Begrüßungsreden und eine Postersession.

In der SEC engagieren sich ältere GDCh-Mitglieder, die im Ruhestand sind oder ihn bald antreten werden. Mit der Gründung der SEC im Jahr 2006 hat die GDCh



Beim Jahrestreffen der Seniorexperten Chemie.

auf den demographischen Wandel mit seinen vielfältigen Konsequenzen für Wirtschaft, Arbeit und Bildung reagiert. Das ist bisher einmalig für eine naturwissenschaftliche Fachgesellschaft.

Regionalstrukturen

Von Kiel bis Konstanz bestens vernetzt

Sommerfest des Ortsverbandes und des Jungchemikerforums Leipzig.

Auch im Jahr 2010 haben sich die 60 Ortsverbände und 50 regionalen Jungchemikerforen der GDCh wieder viel einfallen lassen. Sie organisierten Fachveranstaltungen, gaben Orientierung bei der Berufswahl und begeisterten den Nachwuchs bereits in der Grundschule für die Chemie.

Berufsstart leicht gemacht

Veranstaltungen, die neben fachlichen Aspekten auch den Berufseinstieg thematisieren, geben Studierenden frühzeitig einen Einblick in mögliche Arbeitsfelder. Deshalb organisieren viele Jungchemikerforen (JCF) Veranstaltungen zum Berufsstart.

Das **JCF Harz** beispielsweise lud zwei ehemalige Mitglieder ein, die über ihren Einstieg in die mittelständische Industrie sowie in eine Behörde berichteten.

Das **JCF Mainz/Wiesbaden** beteiligte sich an den GDCh-Kolloquien des **Ortsverbandes Mainz/Wiesbaden** mit Vorträgen von zwei Chemikerinnen, die über ihren Karriereweg sowie über die Vereinbarkeit von Familie und Beruf sprachen.

Das **JCF Karlsruhe** wiederum lud Referenten ein, die für Chemiker eher untypische Laufbahnen eingeschlagen haben: als Patentanwalt, Unternehmensberater und Mitarbeiter des Bundeskriminalamtes.

Auch das **JCF Leipzig** hat gemeinsam mit dem Führungskräfteverband VAA zu einer Veranstaltung über „Chemiker im Beruf“ eingeladen.

Ausflüge in den Arbeitsalltag

Einen detaillierten Einblick in die Arbeitswelt geben die von den Jungchemikern organisierten Exkursionen zu Chemieunternehmen. Hier erhalten Studierende und Doktoranden einen Einblick in die Produktion und andere Betriebsabläufe. Außerdem können sie sich im Gespräch mit Mitarbeitern der Personalabteilung über die Einstellungskriterien informieren.

Das **JCF Wuppertal/Hagen** besuchte im Jahr 2010 das Bayerwerk Wuppertal, das **JCF Konstanz** war zu Gast bei

Nycomed in Konstanz und Boehringer Ingelheim in Biberach, während das **JCF Mainz/Wiesbaden** das Boehringer-Stammwerk in Ingelheim und Merck in Darmstadt besichtigte. Mit dem **JCF Frankfurt** ging es auf Exkursion nach Hamburg zur Besichtigung bei Dow Chemicals und einem Vortrag bei Beiersdorf. Auch das **JCF Karlsruhe** fuhr nach Hamburg, um sich dort bei Eurofins über mögliche Karrierewege zu erkundigen.

Jobbörsen

Das **JCF Frankfurt** veranstaltete im Jahr 2010 bereits zum zwölften Mal die „Frankfurter Jobbörse für Naturwissenschaftler/Innen“. Die Resonanz von Unternehmen und Besuchern war ausgezeichnet, wohl auch dank der wieder anziehenden Konjunktur.

Nicht als klassische Jobbörse konzipiert, aber nicht minder erfolgreich präsentierte sich nach einer Pause im Vorjahr das dritte Chemiesymposium der Studierenden Mainfrankens (Chem-SystM), organisiert vom **JCF Würzburg**, unter dem Motto „Vernetze dein Wissen“. Die Vortrags- und Postersession wurden durch Präsentationen von Chemieunternehmen ergänzt, so dass Jobsuchende hier Kontakte knüpfen konnten.

Kinder für Chemie begeistern

Viele GDCh-Ortsverbände und JCF pflegen intensive Kontakte mit Schulen und Kindergärten aus ihrer Umgebung.

Das **JCF Regensburg** beispielsweise besuchte kurz vor den Osterferien vier Grundschulen, um mit Schülern der dritten und vierten Klassen zu experimentieren. Die Materialien für die Versuche stammten allesamt aus dem



Joachim Roll, Vorsitzender des Ortsverbandes Marl-Recklinghausen, überreichte Henning Nicolas den Preis für den jahrgangsbesten Absolventen im Bachelor-Studiengang Chemie.



Experimentalvortrag beim Ortsverband Marl-Recklinghausen im Januar: Rupert Scheuer von der Technischen Universität Dortmund zeigte, was in Waschmitteln steckt.

Supermarkt. Die Kinder waren begeistert und erfuhren, wie verwurzelt die Chemie in ihrem Alltag ist. Außerdem organisierte das JCF Regensburg vom 27. September bis zum 1. Oktober das „Schülerpraktikum Chemie“ für 130 Schüler der gymnasialen Oberstufe aus ganz Bayern.

An der Technischen Universität Chemnitz fand am 23. Juni der 25. Chemiewettbewerb „Julius Adolph Stöckhardt“ statt, gemeinsam durchgeführt vom Institut für Chemie der TU Chemnitz und den sächsischen Bildungsagenturen unter Mitwirkung des **Ortsverbandes Chemnitz**. 38 Schüler der elften Klassen der Gymnasien des Direktionsbezirks Chemnitz zeigten ihr Können. Die GDCh und ihr Verlagspartner Wiley-VCH förderten den Wettbewerb mit Buchpreisen.

Der **Ortsverband Lausitz** veranstaltete eine Kinderakademie, an der etwa 150 Kinder teilnahmen, und an der TU Ilmenau-Erfurt bereicherte der **Ortsverband Ilmenau-Erfurt** die Kinderuniversität mit mehreren Veranstaltungen. Der **Ortsverband Bitterfeld** unterstützte zum wiederholten Male das Schülerlabor des Technologie- und Gründerzentrums Bitterfeld-Wolfen ideell und materiell.

Pirates of the Chemistry und mehr

Highlights unter den Veranstaltungen der GDCh-Regionalstrukturen sind die Weihnachtsvorlesungen, allen voran die Experimentalvorlesung des **JCF Regensburg**, die jedes Jahr woanders zu Gast ist, im Jahr 2010 beim **JCF Konstanz**. Unter dem Titel „Pirates of the Chemistry – Fluch der Chemie“ traten Jack Spektrum und seine Angetraute Silicia Silan an, um den Jungbrunnen von Titania d'Aluma und Captain Borossa zu stehlen. Sogar das lokale Fernsehen berichtete über die Chemie-Piraten.

Das **JCF Wuppertal/Ruhr** begeisterte mit seiner Weihnachtsvorlesung „Ein Lichtlein brennt – Experimente mit Kerzen“. Bei den Jungchemikern des **JCF Harz**, **JCF Regensburg**, **JCF Essen-Duisburg** und **JCF Konstanz** gab es zudem über das Jahr verteilt Vorträge zum Klimawandel, zur Meereschemie und anderen fachübergreifenden Themen, aber auch zu Fragen der Forschungsplanung und des Innovationsmanagements. Zielgruppe waren nicht nur Chemiker, sondern auch Hörer anderer Fakultäten.

Einen Ausflug in die Geschichte unternahmen das **JCF Potsdam** und das **JCF Essen-Duisburg**. Sie luden den Chemiehistoriker und Buchautor Alfred Neubauer ein, der über den in der NS-Zeit zum Tode verurteilten Physikochemiker, Philosophen und Kritiker des DDR-Regimes Robert Havemann und seinen Überlebenskampf berichtete.

Beim **Ortsverband Münster** war Harald Müller (Max-Planck-Institut für ausländisches öffentliches Recht und Völkerrecht, Heidelberg) zu Gast mit einem Vortrag über „Wissenschaftliches Arbeiten und Urheberrecht – Kopieren, Zitieren, Plagieren“.

Gastreferenten aus aller Welt

Die GDCh-Ortsverbände und Jungchemikerforen organisierten auch 2010 wieder hochkarätige Fachveranstaltungen und Vortragsreihen.

Auf Einladung des **Ortsverbandes Berlin** sprach J. Fraser Stoddart (Northwestern University, USA) an der Humboldt-Universität Berlin über „Fashioning Functional Materials with Integrated Mechanostereochemical Systems“ und sorgte damit für einen überfüllten Hörsaal.

Ein besonderes Ereignis für mehrere GDCh-Standorte war die vom Jungchemikerforum organisierte JCF Nobel Lecture mit dem Schweizer Chemiker Richard R. Ernst

über „Die interkulturelle Passion eines Naturwissenschaftlers“. Der Nobelpreisträger von 1991 referierte über tibetische Malkunst, Pigmentanalyse und die Wissensvermittlung an tibetische Mönche. Als Veranstaltungsreihe konzipiert, wurde die **JCF Nobel Lecture** in **Aachen, Gießen, Konstanz, Paderborn** und **Rostock** gehalten.

75 Doktoranden und 22 Arbeitsgruppenleiter aus neun norddeutschen Universitäten und dem Leibniz-Institut für Katalyse der Universität Rostock trafen sich im September zum 13. Norddeutschen Doktorandenkolloquium in Greifswald. Die vom **Ortsverband Greifswald** unterstützte Veranstaltung bot den Doktoranden abermals ein ausgezeichnetes Forum für die Präsentation und Diskussion ihrer Ergebnisse.

Auf dem Programm des vom **Ortsverband Chemnitz** mitveranstaltetem Stöckhardt-Kolloquium zu „Holz und Chemie“ wiederum standen Vorträge zu versteinerten Wäldern, zu Katalysatoren und Reaktoren für die Nutzung von Cellulose sowie zu vielen anderen Themen. Auch dieses Symposium richtete sich – wie viele andere Veranstaltungen der GDCh-Ortsverbände und Jungchemikerforen – nicht nur an Chemiker.



Mitglieder des Jungchemikerforums Mainz/Wiesbaden.

■ Das GDCh-Jungchemikerforum

Das Jungchemikerforum (JCF) ist die Plattform der rund 7000 jungen Mitglieder der GDCh aus ganz Deutschland. Am 3. September wurde beim jährlich stattfindenden JCF-Sprechertreffen in Würzburg der neue Bundesvorstand gewählt. Neue Bundessprecherin ist Evelyn Wuttke (JCF Konstanz). Zur Seite stehen ihr Mike Neumann (JCF Potsdam), Johannes Wehner (JCF Kiel), Christian Stutz (JCF Berlin) und Andreas Lill (JCF Frankfurt).

Höhepunkt der JCF-Aktivitäten ist das jährliche Frühjahrssymposium. 370 Teilnehmern aus aller Welt hatten sich dazu vom 17. bis 20. März in Göttingen eingefunden. Neben dem wissenschaftlichen Programm der Jungchemiker gab es drei Plenarvorträge von hochkarätigen Forschern. Den Auftakt machte Mark Lautens (University of Toronto) mit spannenden Ausführungen über Ringschluss und Ringöffnung in der organischen Synthese. Nobelpreisträger Erwin Neher (Max-Planck-Institut für biophysikalische Chemie, Göttingen) berichtete über chemische Werkzeuge in den Neurowissenschaften und Thomas Vilgis (Max-Planck-Institut für Polymerforschung, Mainz) sprach über die Chemie der Molekulargastronomie.

Die wissenschaftlichen Veranstaltungen waren in ein ebenso attraktives Rahmenprogramm eingebettet, das den Teilnehmern genügend Zeit zum Networking ließ.



Teilnehmer des JCF-Frühjahrssymposiums in Göttingen.

Für internationale Vernetzung sorgte in 2010 besonders auch das **JCF Frankfurt am Main**, das zehn Reise-Stipendien für Studierende und Doktoranden aus Osteuropa vergab, um ihnen die Teilnahme am EuCheMS Chemistry Congress in Nürnberg zu erleichtern. Auch national vernetzen sich die regionalen JCF immer stärker. Das Chemiesymposium Ruhr an der Universität Duisburg-Essen, das die **JCF Bochum, Dortmund** und **Mülheim/Ruhr** gemeinsam organisierten, war mit über 60 Teilnehmern, 42 Posterbeiträgen und acht Vorträgen ein voller Erfolg. In der Rhein-Main-Region intensivieren die **JCF Frankfurt, Mainz/Wiesbaden** und **Darmstadt** ihre Kontakte durch Treffen und gemeinsame Exkursionen.

Wissenschaftliche Publikationen

Konsequent auf neuen Wegen

Immer mehr Online-Nutzer, steigende Impact-Faktoren und ein Rekord in der Zahl der publizierten Artikel: Die Fachzeitschriften, die der GDCh vollständig oder gemeinsam mit anderen chemischen Gesellschaften gehören, befinden sich weiterhin auf Erfolgskurs.

GDCh-Zeitschriften bei Wiley-VCH und ChemPubSoc Europe

Vor 15 Jahren startete die GDCh gemeinsam mit ihrem Verlagspartner Wiley-VCH die Zeitschrift *Chemistry – A European Journal*. Das überaus erfolgreiche Journal, zu dessen Eigentümern mittlerweile 13 weitere europäische Chemiegesellschaften gehören, hat seitdem auf über 100 000 Seiten mehr als 10 000 Artikel veröffentlicht und einen einzigartigen Umbauprozess im europäischen Chemiezeitschriftenwesen katalysiert: Aus elf nationalen, oft wissenschaftlich international nicht mehr konkurrenzfähigen Zeitschriften wurden im Laufe der Jahre neun internationale, wissenschaftlich und wirtschaftlich wettbewerbsfähige Journale entwickelt.

Davon profitiert die GDCh ebenso wie alle anderen beteiligten chemischen Gesellschaften, die sich zur Chemical Publishing Society Europe (ChemPubSoc Europe, CPSE) zusammengeschlossen haben. Dieser Gemeinschaft sind 2010 die Schweizerische Chemische Gesellschaft und die Slowakische Chemische Gesellschaft beigetreten. Je mehr Autoren eines Landes ihre besten und wichtigsten Arbeiten in GDCh- und ChemPubSoc Europe-

Zeitschriften veröffentlichen, desto höher fallen die Pachtzahlungen an die Chemiegesellschaften aus. Viele Aktionen der Gesellschaften wurden 2010 aus diesen Honoraren direkt – und zusätzlich durch Wiley-VCH-Sponsoring – finanziert.

Impact-Faktoren und Online-Nutzung legten zu

Die Impact-Faktoren haben sich für alle GDCh-Zeitschriften gut entwickelt. Rekorde verzeichneten unter anderem die *Angewandte Chemie* (11,829), *ChemMedChem*, *ChemBioChem*, das *European Journal of Inorganic Chemistry (EurJIC)* und das *European Journal of Organic Chemistry (EurJOC)*. Die noch junge *ChemSusChem* erreichte einen herausragenden ersten Impact-Faktor von 4,767.

Gedruckte Ausgaben verlieren immer mehr an Bedeutung, während die Online-Nutzung weiter steigt. Besonders ausgeprägt ist diese Entwicklung bei der *Angewandten Chemie*. Bei anderen Zeitschriften sind die Ausschläge nicht so dramatisch, doch immer wieder sind Peaks in der



Startschuss für den neuen Online-Dienst im Mai in Paris: Eva Wille von Wiley-VCH präsentierte ChemistryViews.org während des Symposiums „Frontiers of Chemistry“.



Im Dezember auf Hawaii: Empfang zum Start des 50. Jahrgangs der internationalen Ausgabe der *Angewandten Chemie*: Chefredakteur Peter Göllitz und Kaz Tatsumi, Vice-Chair des Pacificchem Congress.

Online-Nutzung zu beobachten, die bestimmten Artikeln zuzuordnen sind. Ein Beispiel war die Online-Nachfrage zu Beiträgen über Graphen nach der Verleihung des Physik-Nobelpreises 2010. Deswegen ist die nachträgliche Digitalisierung aller Jahrgänge, einschließlich der Verlinkung über Literaturstellen, von großer Bedeutung. 2010 wurden daher, von Wiley-VCH angeregt und finanziert, unter anderem die *Nachrichten aus der Chemie* retro-digitalisiert.

Je mehr Inhalte elektronisch verfügbar sind, umso wichtiger werden Suchmaschinen und Verlinkungen, um die Arbeiten zu finden. Die moderne Architektur sowie neue Funktionalitäten der im August eingeführten Wiley-Interscience-Nachfolgeplattform Wiley Online Library führten daher für alle GDCh-Zeitschriften zu beträchtlichen Steigerungen in der Nachfrage: Zum ersten Mal wurden Artikel der GDCh-Zeitschriften mehr als zehn Millionen Mal heruntergeladen – das sind 30% mehr als 2009. Dazu beigetragen haben auch Pressemitteilungen zu herausragenden Artikeln, journalspezifische Newsletters, etwa der seit November 2010 erscheinende *EurJOC Newsletter*, und weitere gezielte elektronische Marketingaktionen auch via Twitter und Facebook.

Die Zahl der wissenschaftlichen Artikel in den bei Wiley-VCH erscheinenden GDCh-Zeitschriften wuchs 2010 auf über 6600 und erreichte damit eine neue Rekordmarke. Dem Redaktionsteam in Weinheim gehören mittlerweile 80 Personen aus aller Welt an, davon etwa 50 promovierte Chemiker. Eingereicht wurden 18 700 Arbeiten, ebenfalls ein neuer Rekord.

Neuer Online-Dienst: ChemistryViews.org

Das Gründungshighlight 2010 war der Start des von Wiley-VCH und CPSE herausgegebenen elektronischen Magazins *ChemViews.org* als Kern des Online-Dienstes *ChemistryViews.org*. Seit Mai erscheinen hier täglich aktuelle Nachrichten sowie längere Beiträge, Videos und Cartoons. Allein 2010 wurden 800 Originalbeiträge und Nachrichten veröffentlicht. Vera Köster, zuvor Redakteurin bei *Chemie Ingenieur Technik*, leitet die Redaktion, deren Ziel es ist, Informationen zusammenzufassen und für Chemiker aller Couleur über die eigenen Fach-, Sprach- und Ländergrenzen hinweg zu verbreiten. Außerdem will *ChemViews.org* Journalisten und Chemieinteressierten als Informationsquelle dienen. Für Beiträge, die bisher nur im deutschsprachigen Raum geschätzt waren, wie die jährlich im März veröffentlichten Trendberichte der *Nachrichten aus der Chemie* und die Beiträge von Klaus Roth in *Chemie in unserer Zeit*, bietet *ChemViews.org* nun die internationale Bühne und publiziert englische Übersetzungen.

Wichtige Personalien

Ausgezeichnet im Jahr 2010 wurden Doris Fischer-Henningsen (seit 1998 Chefredakteurin von *Chemie in unserer Zeit*) mit dem Fonds-Literaturpreis des Verbandes

der Chemischen Industrie sowie Eva E. Wille (seit 1988 in verschiedenen Funktionen für die GDCh-Zeitschriften zuständig) von der Société Chimique de France für ihr langjähriges Engagement für die Europäisierung des chemischen Zeitschriftenwesens und die Etablierung von ChemPubSoc Europe.

■ Nachrichten aus der Chemie

Mit dem 58. Jahrgang der *Nachrichten aus der Chemie*, der Mitgliederzeitschrift der GDCh, informierte die Redaktion im Jahr 2010 elf Mal jeweils über 28 000 GDCh-Mitglieder und Abonnenten. Da jede Ausgabe von mehreren Personen gelesen wird, erreichte die Zeitschrift damit etwa 80 000 Leser mit aktuellen Informationen aus der Chemie und den verwandten Wissenschaften. Schwerpunkte auf über 1400 Seiten waren elf Trendberichte im März, darunter der umfangreiche Trendbericht zur Analytik. Zur Fachmesse Analytica erschien außerdem das Sonderheft *Analytica Pro* in Zusammenarbeit mit der Messe München. Zur Biotechnica und zur Kunststoffmesse K fokussierte die Redaktion die Highlights der jeweiligen Messen in eigenen Beiträgen.

Wichtig war für Leser, Redaktion und die GDCh der EuCheMS Chemistry Congress in Nürnberg, deren wissenschaftliche Themen die Zeitschrift weit im Vorfeld kommunizierte. Häufiger erschienen zudem aktuelle Beiträge von öffentlichem Interesse über Themen wie den Vulkanausbruch in Island oder die Lagerstättensuche für Atommüll. In der September-Ausgabe legte die Redaktion der *Nachrichten aus der Chemie* einen Schwerpunkt auf die Schweiz. 15 Beiträge in diesem Heft, das auch an die Mitglieder der Schweizerischen Chemischen Gesellschaft ging, hatten Schweizer Autoren verfasst oder behandelten ein schweizspezifisches Thema. Vier Mal erschienen die *Nachrichten aus der Chemie* als Mitteilungsblatt der Gesellschaft Österreichischer Chemiker. Interviewpartner im Jahr 2010 waren unter anderem Dan Nocera, Peter Göllitz, Utz Tillmann, François Diederich und Andreas Hirsch, Georg Schwedt, Emil Roduner, Ada Yonath und André Geim.

In der Redaktion arbeiteten Maren Bulmahn, Ernst Guggolz, Christian Remenyi, Stefanie Schehlmann und Jürgen Bugler (Grafik) sowie zeitweise Frauke Zbikowski und Brigitte Osterath.



Herausragende Veranstaltungen

Hervorzuheben sind im Jahr 2010 drei Veranstaltungen:

- Anlässlich des zehnjährigen Bestehens der Journale *ChemBioChem* und *ChemPhysChem* fand in Paris ein viel beachtetes Symposium mit vier Nobelpreisträgern und sechs weiteren hochkarätigen Vortragenden statt. Über 600 Interessierte nahmen vor Ort teil und etwa 5000 online via *ChemistryViews.org*.
- Der von der GDCh organisierte EuCheMS Chemistry Congress in Nürnberg wurde mit einem Sonderheft von *Chemistry – A European Journal* begleitet.
- Auf dem Chemiekongress Pacificchem im Dezember auf Hawaii gab es einen besonderen Empfang für Autoren und Gutachter zum Start des 50. Jahrganges der internationalen Ausgabe der *Angewandten Chemie* und des Internationalen Jahres der Chemie 2011.

GDCh/Wiley-VCH-Verlagsbeirat

Nicht zuletzt aufgrund der vielfältigen gemeinsamen Aktivitäten mit Wiley-VCH hat die GDCh ihren Verlagsbeirat für Wiley-VCH wieder ins Leben gerufen. Unter dem Vorsitz von Irina Sens (Technische Informationsbibliothek Hannover) gehören ihm Claudia Felser (Universität Mainz), Hans-Joachim Freund (Fritz-Haber-Institut, Berlin), Wolfram Koch (GDCh, Frankfurt am Main), Carsten Schaffer (Merck, Darmstadt), Martin Vogel (Universität Münster), Brigitte Voit (Leibniz-Institut für Polymerforschung Dresden) sowie Helma Wennemers (Universität Basel) an. Die erste Sitzung fand im September 2010 statt.

Analytical and Bioanalytical Chemistry

Die Zeitschrift *Analytical and Bioanalytical Chemistry* (ABC), an der die GDCh beteiligt ist und die im Jahr 2002 aus dem Zusammenschluss von *Fresenius Journal of Analytical Chemistry*, *Analisis* und *Quimica Analitica* hervorgegangen ist, wird beim Springer-Verlag herausgegeben. 2010 war ein überaus erfolgreiches Jahr für ABC. Das zweite Jahr in Folge stiegen die Manuskripteingänge um fast 40 % auf über 2600. Erstmals wurden über 1000 Beiträge veröffentlicht. Mit einem Impact Factor von 3,480 belegt die Zeitschrift jetzt den sechsten Platz in der Rangliste von Zeitschriften zur analytischen Chemie.

Anfang 2010 erweiterte sich der Kreis der Eigentümer, zu dem auch die GDCh gehört, um die Polnische Chemische Gesellschaft, die ihre Zeitschrift *Chemical Analysis – Chemia Analityczna* mit ABC zusammenführte. Unterstützt wird ABC zudem jetzt auch von der Tschechischen Chemischen Gesellschaft und der Slowakischen Chemischen Gesellschaft. ABC ist die einzige Analytik-Zeitschrift, die weltweit von mehreren chemischen und analytischen Gesellschaften gefördert wird.

Die Zeitschriften der GDCh

Die unten angegebenen Links führen entweder direkt zu den Editorials, in denen die Chefredaktionen das Jahr 2010 zusammenfassen, oder zu den Webseiten der Zeitschriften. Alle ersten Ausgaben eines Jahrgangs der bei Wiley-VCH erscheinenden Zeitschriften sind freigeschaltet, damit sich jeder ein Bild machen und elektronisch darin blättern kann (siehe unter www.wiley-vch.de/util/chem-epaper).

- **Analytical and Bioanalytical Chemistry** (Springer Verlag), www.springer.com/chemistry/analytical+chemistry/journal/216
- **Angewandte Chemie** (Wiley-VCH), <http://dx.doi.org/10.1002/ange.201007335>
- **Angewandte Chemie International Edition** (Wiley-VCH), <http://dx.doi.org/10.1002/anie.201007335>
- **Chemistry – A European Journal** (Wiley-VCH), <http://dx.doi.org/10.1002/chem.201003569>
- **ChemBioChem** (Wiley-VCH), <http://dx.doi.org/10.1002/cbic.201000747>
- **ChemCatChem** (Wiley-VCH), <http://dx.doi.org/10.1002/cctc.201000433>
- **ChemMedChem** (Wiley-VCH), <http://dx.doi.org/10.1002/cmdc.200000493>
- **ChemPhysChem** (Wiley-VCH), <http://dx.doi.org/10.1002/cphc.201001058>
- **ChemSusChem** (Wiley-VCH), <http://dx.doi.org/10.1002/cssc.201000440>
- **Chemkon** (Wiley-VCH), www.chemkon.de
- **EuJIC** (Wiley-VCH), <http://dx.doi.org/10.1002/ejic.201090118>
- **EuJOC** (Wiley-VCH), <http://dx.doi.org/10.1002/ejoc.201090105>
- **Chemie in unserer Zeit** (Wiley-VCH), www.chiuz.de
- **Chemie Ingenieur Technik** (Wiley-VCH), www.CIT-journal.de
- **CIT Plus** (GIT Verlag), www.citplus.de
- **Nachrichten aus der Chemie** (GDCh, elektronische Version: Wiley-VCH), www.gdch.de/nachrichten
- Von der GDCh unterstützt: **Chemistry – An Asian Journal** (Wiley-VCH), <http://dx.doi.org/10.1002/asia.201000864>

Links zu den **Zeitschriften der GDCh-Fachgruppen** stehen auf www.gdch.de/fachgruppen. Mitglieder der Fachgruppe Analytische Chemie haben freien Zugriff auf alle Ausgaben von *Analytical and Bioanalytical Chemistry*.

Präsidium und Vorstand 2010



Professor Dr. Michael Dröscher



Professor Dr. Klaus Müllen



Professor Dr. Barbara Albert



Dr. Thomas Geelhaar

Präsident

Professor Dr. Michael Dröscher, Dorsten

Stellvertretende Präsidenten

Professor Dr. Klaus Müllen, Mainz
Professor Dr. Barbara Albert, Darmstadt

Schatzmeister

Dr. Thomas Geelhaar, Darmstadt

Weitere Vorstandsmitglieder

Professor Dr. Annette Gabriele Beck-Sickinger, Leipzig
Professor Dr. François Diederich, Zürich
Professor Dr. Alois Fürstner, Mülheim an der Ruhr
Professor Dr. Günter Gauglitz, Tübingen
Professor Dr. Dieter Jahn, Ludwigshafen
Dr. Gisela Liebich, Appenweier
Dr. Angela Lockhoff, Leverkusen
Professor Dr. Gisela Lück, Bielefeld
Dr. Tanja Schaffer, Frankfurt am Main
Professor Dr. Ferdi Schüth, Mülheim an der Ruhr
Dr. Hans Jürgen Wernicke, München

Altpräsidenten

Professor Dr. Ernst Biekert, Limburgerhof
Professor Dr. Gerhard Erker, Münster
Professor Dr. Erhard Meyer-Galow, Essen
Professor Dr. Fred Robert Heiker, Wuppertal
Professor Dr. Henning Hopf, Braunschweig
Professor Dr. Heinrich Nöth, München
Professor Dr. Hans-Jürgen Quadbeck-Seeger, Bad Dürkheim
Professor Dr. Heinz A. Staab, Heidelberg
Professor Dr. Jan Thesing, Darmstadt
Professor Dr. Günther Wilke, Mülheim
Professor Dr. Ekkehard Winterfeldt, Hannover

Gäste

Dr. Andreas Kreimeyer, Ludwigshafen
(Fonds der Chemischen Industrie)
Professor Dr. Wolfgang von Rybinski, Düsseldorf
(Deutsche Bunsen-Gesellschaft für Physikalische Chemie)
Professor Dr. Ulf Diederichsen, Göttingen (bis September)
Professor Dr. Peter Klüfers, München (ab Dezember)
(Konferenz der Fachbereiche Chemie)

Geschäftsführung

Professor Dr. Wolfram Koch, Frankfurt am Main

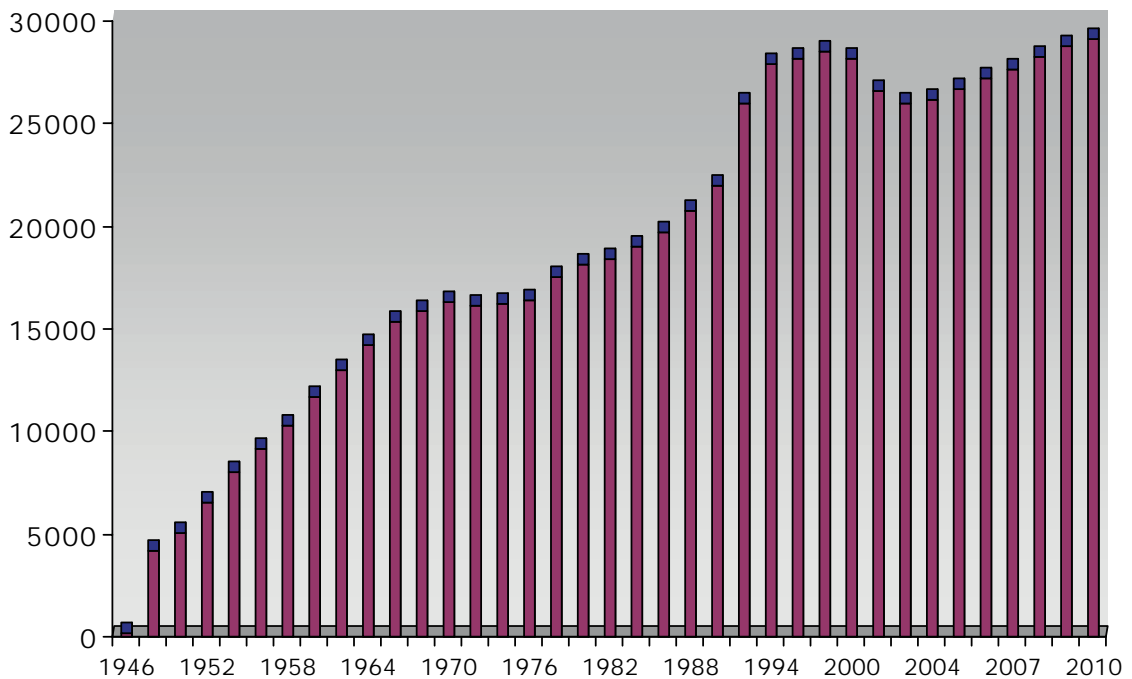
Mitgliederentwicklung

Die GDCh weiter im Aufwind

Die Zahl der GDCh-Mitglieder entwickelt sich seit Jahren äußerst erfreulich. Im Jahr 2010 konnte sogar der Rekord vom Vorjahr gebrochen werden. Erstmals in ihrer Geschichte schaffte die GDCh den Sprung über die 29 000er-Marke: Zum 1. Januar 2011 zählte sie 29 088 Mitglieder – das sind 340 mehr als ein Jahr zuvor. Im Jahr 2010 wurden

insgesamt 2348 Neuaufnahmen verzeichnet, demgegenüber standen 1894 Austritte und 114 Todesfälle. Besonders beliebt ist die GDCh beim Nachwuchs: Die meisten neuen Mitglieder studieren oder befinden sich in der Ausbildung. Damit gehören der GDCh über 6000 Studenten und fast 1000 Auszubildende an.

Mitgliederentwicklung der GDCh seit 1946. Stichtag ist jeweils der 1. Januar des Folgejahres. Bis zum Jahr 2002 sind Balken für alle geraden Jahre angegeben, ab 2003 jährlich.



Zahl der Mitglieder in den Ortsverbänden jeweils zum 1. Januar.

Ortsverband	2010	2011	Ortsverband	2010	2011
Aachen	426	450	Kassel	159	147
Aalen-Ostalb	94	104	Kiel	272	277
Bayreuth	273	276	Köln	731	735
Berlin	1352	1388	Konstanz	231	231
Bielefeld	237	245	Krefeld	256	256
Bitterfeld-Wolfen	74	74	Lausitz	58	56
Bochum	204	203	Leipzig	352	360
Bonn	517	500	Leverkusen	222	215
Braunschweig	288	308	Ludwigshafen-Mannheim	1098	1084
Bremen	274	275	Magdeburg	89	92
Chemnitz	188	195	Mainz-Wiesbaden	914	914
Darmstadt	585	599	Marburg	248	245
Dortmund	336	343	Marl-Recklinghausen	250	253
Dresden	535	530	München	1925	1958
Düsseldorf	699	705	Münster	562	562
Erlangen-Nürnberg	450	504	Nordwürttemberg	855	909
Essen-Duisburg	308	318	Oldenburg	191	175
Frankfurt	1425	1435	Osnabrück	103	109
Freiberg	89	89	Paderborn	157	166
Freiburg-Südbaden	681	683	Potsdam	393	392
Gießen	232	246	Regensburg	364	374
Göttingen	282	292	Rostock	200	225
Greifswald	85	89	Ruhr	244	232
Halle	321	299	Saar	291	300
Hamburg	1036	1051	Siegen	88	88
Hannover	564	535	Südwestfalen	352	355
Harz	124	125	Ulm	261	262
Ilmenau-Erfurt	109	111	Unterfranken	301	327
Jena	290	300	Wuppertal-Hagen	502	502
Kaiserslautern	242	261	Gesamt	24569	24921
Karlsruhe	580	587			

Zahl der Mitglieder in den Fachgruppen und Sektionen jeweils zum 1. Januar.

Fachgruppe/Sektion	2010	2011	Zuwachs (absolut)	Zuwachs (prozentual)
Analytische Chemie	2054	2124	70	3,41
Angewandte Elektrochemie	378	394	16	4,23
Bauchemie	305	304	-1	-0,33
Biochemie	598	604	6	1,00
Chemie des Waschens	384	384	0	0,00
Chemie-Information-Computer	444	437	-7	-1,58
Chemieunterricht	1859	1881	22	1,18
Festkörperchemie und Materialforschung	740	770	30	4,05
Freiberufliche Chemiker	109	112	3	2,75
Geschichte der Chemie	340	357	17	5,00
Gewerblicher Rechtsschutz	236	235	-1	-0,42
Lackchemie	426	424	-2	-0,47
Lebensmittelchemische Gesellschaft	2714	2733	19	0,70
Liebig-Vereinigung für Organische Chemie	1504	1514	10	0,66
Magnetische Resonanzspektroskopie	432	429	-3	-0,69
Makromolekulare Chemie	1169	1172	3	0,26
Medizinische Chemie	747	792	45	6,02
Nachhaltige Chemie	196	236	40	20,41
Nuklearchemie	225	227	2	0,89
Photochemie	301	298	-3	-1,00
Umweltchemie und Ökotoxikologie	799	829	30	3,75
Vereinigung für Chemie und Wirtschaft	380	410	30	7,89
Wasserchemische Gesellschaft	910	922	12	1,32
Wöhler-Vereinigung für Anorganische Chemie	685	712	27	3,94
Chancengleichheit in der Chemie	194	212	18	9,28
Sektion Chemiker im öffentlichen Dienst	188	199	11	5,85
ADUC	210	212	2	0,95
AG Berufliche Bildung	64	148	84	131,25
AG Chemie in der Medizinerbildung	0	22	22	-
AG Chemie und Energie	73	108	35	47,95
AG Fluorchemie	63	83	20	31,75
Sektion Seniorexperten Chemie	170	184	14	8,24

Rechnungslegung 2010

Als gemeinnützige, die Wissenschaft und die Allgemeinheit fördernde Gesellschaft gehört die GDCh zu den Nonprofit-Organisationen. Mit der Ergebnisrechnung legt die GDCh Rechenschaft über Einnahmen und Ausgaben für das abgelaufene Geschäftsjahr ab. Der Auszug aus der Ergebnisrechnung 2010 der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, der dem ausführlichen Prüfungsbericht zum 31. Dezember 2010 entnommen ist, dokumentiert, dass die GDCh die Anforderungen des Gesetzgebers an die Rechnungslegung von Nonprofit-Organisationen in vollem Umfang erfüllt. Hierzu gehört vor allem die Nachweispflicht, dass die in der Satzung der GDCh festgelegten Ziele und Zwecke durch die Geschäftsführung tatsächlich verfolgt und umgesetzt wurden.

Die beigefügte Übersicht ist untergliedert in den steuerfreien ideellen Bereich, die steuerfreie Vermögensverwaltung, die steuerbegünstigten Zweckbetriebe und die steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetriebe. Zusätzlich ist erstmals und einmalig eine Spalte „Außerordentliches Ergebnis“ eingeführt, die dokumentiert, welche Auswirkungen die Umstellung der handelsrechtli-

chen Bilanzierungsvorschriften des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) für das Vereinsergebnis gehabt haben. Ausführliche Informationen über die Erträge und Aufwendungen des abgelaufenen Kalenderjahres werden auf der Mitgliederversammlung am 7. September 2011 in Bremen im Rahmen des GDCh-Wissenschaftsforums Chemie vorgetragen.

Im steuerfreien ideellen Bereich verwirklicht die GDCh ihre eigentlichen satzungsmäßigen Ziele. Die Erträge in diesem Bereich resultieren vor allem aus Mitgliedsbeiträgen, Spenden, Zuschüssen und Zuwendungen.

In der Vermögensverwaltung, die ebenfalls steuerfrei ist, setzt die GDCh ihr Vermögen ein, um Einkünfte zu erzielen. Die Erträge aus diesem Bereich umfassen nach dem Verkauf einer Gewerbeimmobilie (Carl-Bosch-Haus E II) in Frankfurt am Main im August 2008 vor allem Zinsen und Dividenden aus diversen Finanzanlagen sowie Pachteinnahmen. In beiden Ertragspositionen konnten zum Teil erfreuliche Ergebniszuwächse im Jahresvergleich verzeichnet werden.

Die steuerbegünstigten Zweckbetriebe dienen dazu, die in der Satzung verankerten und steuerbegünstigten Zwecke zu verwirklichen. Die Erträge und Aufwendungen in diesem Bereich betreffen vor allem den in Tagungen und Fortbildungen untergliederten Veranstaltungsbereich, der insgesamt eine deutliche Ergebnisverbesserung im Vergleich zum Vorjahr verzeichnet hat und damit das Defizit in diesem Bereich verringern konnte.

Die Erträge aus den steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieben, die von untergeordneter Bedeutung sind, unterliegen der normalen Besteuerung und bilden jene Aktivitäten der GDCh ab, die den drei vorgenannten Bereichen nicht zuzuordnen sind. Hierzu gehört unter anderem der Stellenmarkt der GDCh.

Wie schon in den vergangenen Jahren ist es auch in 2010 durch die Überschüsse in der steuerfreien Vermögensverwaltung und den steuerpflichtigen wirtschaftlichen Geschäftsbetrieben erneut gelungen, die Unterdeckungen im steuerfreien ideellen Bereich sowie bei den steuerbegünstigten Zweckbetrieben zu kompensieren und somit ein positives Vereinsergebnis auszuweisen, das eine Stärkung des Eigenkapitals der GDCh bedeutet.

Zusammenfassend bleibt festzustellen, dass die Finanzen der GDCh auch in 2010 wieder wohl geordnet sind. Trotz der immer komplexeren Anforderungen an gemeinnützige Vereine wird die GDCh daher auch zukünftig ihren Zielen gerecht werden können.

Ergebnisdarstellung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010

	2010	2009
	TEUR	TEUR
Ideeller Bereich		
Erträge	2.896	2.857
Aufwendungen	-6.785	-6.805
abzüglich		
Kostenumlage in andere Bereiche	1.207	1.139
	-2.682	-2.809
Vermögensverwaltung		
Erträge	5.853	4.568
Aufwendungen	-965	-846
	4.888	3.722
Steuerbegünstigte Zweckbetriebe		
Erträge	2.332	2.067
Aufwendungen	-2.650	-2.572
	-318	-505
Wirtschaftliche Geschäftsbetriebe		
Erträge	1.128	1.070
Aufwendungen	-1.075	-912
	53	158
Außerordentliches Ergebnis		
Erträge	2.411	0
Aufwendungen	-387	0
	2.024	0
Vereinsergebnis	3.965	566

Impressum

Herausgeber und Verleger: © Gesellschaft
Deutscher Chemiker e. V., Postfach 900440,
D-60444 Frankfurt am Main; Tel. 069 7917-0, Fax: 069 7917-1462;
E-Mail: gdch@gdch.de

Alle Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die der Übersetzung, sind vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Zustimmung des Herausgebers in irgendeiner Form reproduziert oder in eine von Maschinen verwendbare Sprache übertragen oder übersetzt werden.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Warenbezeichnungen und ähnlichen Angaben berechtigt nicht zu der Annahme, dass solche Namen ohne weiteres von jedermann benutzt werden dürfen. Es handelt sich meistens um gesetzlich geschützte, eingetragene Warenzeichen, auch wenn sie nicht gekennzeichnet sind.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in diesem Jahresbericht meist nur die männliche Sprachform verwendet und auf die Nennung von akademischen und anderen Titeln verzichtet.

Autoren, Redaktion und Herausgeber übernehmen keine Verantwortung für die Richtigkeit von Angaben, Hinweisen und Ratschlägen sowie für Druckfehler.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt:
Prof. Dr. Wolfram Koch

Produktion: „Nachrichten aus der Chemie“,
D-60486 Frankfurt am Main, Varrentrappstr. 40 – 42.

Gestaltung: Jürgen Bugler, Frankfurt



Gesellschaft Deutscher Chemiker e.V.
Varrentrappstraße 40-42
60486 Frankfurt am Main
www.gdch.de